

Correspondent.

Zeugpreis Die Zeitungs- u. Buchdruckerei des Verlegers 1,25 Mk. pro Jahr, 1,00 Mk. pro Quartal, 0,50 Mk. pro Monat, 0,25 Mk. pro Woche, 0,10 Mk. pro Tag. Die Zeitungs- u. Buchdruckerei des Verlegers 1,25 Mk. pro Jahr, 1,00 Mk. pro Quartal, 0,50 Mk. pro Monat, 0,25 Mk. pro Woche, 0,10 Mk. pro Tag. Die Zeitungs- u. Buchdruckerei des Verlegers 1,25 Mk. pro Jahr, 1,00 Mk. pro Quartal, 0,50 Mk. pro Monat, 0,25 Mk. pro Woche, 0,10 Mk. pro Tag.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essig. Illustr. Sonntagsblatt mit 14seitiger Modebeilage.
essig. landwirtschaftl. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis Für die erste Zeile oder deren Raum 1. Stadt u. Stadt Vorortung 10 Pf., anständige 15 Pf., kleine 20 Pf. Restbelegungen 30 Pf., bei langfristigen Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Bei den Beilagen nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen und Übertragungen anderer Beilagen nach entsprechender Vereinbarung. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung. Bei langfristigen Anzeigen nach Vereinbarung.

№. 13.

Sonntag den 16. Januar 1909.

35. Jahrg.

Über die Ursachen der Wirtschaftskrisen

schreibt Abg. D. Naumann in der neuesten Nummer der „Hilfe“:

Das Jahr 1908 ist mit vielen Wirtschaftsfragen beladen gewesen und kein Mensch kann behaupten, daß die besseren Tage schon wieder da seien. Es ist deshalb sehr erklärlich, daß beim Jahreswechsel mancherlei wirtschaftliche Betrachtungen angestellt worden sind, teils allgemeine theoretische Erörterungen über die Krisis und ihren Verlauf, teils praktische Mitteilungen aus den wichtigsten Gewerkschaften. Was nun die ersten anlangt, so unterschätzen wir sie nicht in ihrem Wert, denn es bleibt eine der größten Aufgaben der theoretischen Volkswirtschaft, sich über Entstehung und Verlauf von Wirtschaftskrisen ein festes Urteil zu bilden, weil erst auf Grund dieses Urteils in einer späteren Zeit versucht werden kann, die gefährlichen Schwankungen auf methodische Weise zu vermindern. Bloß allgemeine Redensarten nützen aber dazu gar nichts. Wenn beispielsweise jetzt wieder die sozialdemokratische Presse auszuführen pflegt, daß die bürgerliche Gesellschaft unfähig ist, die von ihr geschaffene kapitalistische Wirtschaft in gleichmäßigem Gange zu erhalten, so ist damit gar nichts anderes gesagt, als eben nur die Tatsache selbst, daß die Schwankungen vorhanden sind, es fehlt aber dabei jede klare Anweisung wie das zu beheben sei, weil man ja doch die sozialistische Gesellschaft nicht hat und auch gar nicht haben kann, ehe diese bürgerliche Gesellschaft sich bis zu Ende entwickelt hat, was noch wohl sehr viel Zeit brauchen wird. Gerade das würde sicher ein großer Schritt zum internationalen Sozialismus sein, wenn es innerhalb der heutigen Gesellschaft gelänge, die Willkürlichkeiten von Flut und Ebbe des Wirtschaftsganges zu vermindern. Hier muß die Arbeit einsehen. Heute aber ist dafür der Boden noch nicht geschaffen weder von sozialistischen noch von bürgerlichen Wirtschaftstheoretikern, denn es fehlt eben eine allgemein anerkannte Ansicht über das Wesen der periodischen Erschütterungen von Arbeit und Verkauf. Fast jeder Wirtschaftstheoretiker hat seine eigene und besondere „Krisentheorie“, die er mit einer Anzahl beachtlicher Gründe belegt, die aber immer nur ein Stück des Ganzen enthält. Man kann die theoretischen Erklärungen in Finanztheoretische und betriebswirtschaftliche, was immer nur bedeutet, daß der Mangel der Verflechtung entweder mehr diesseits oder jenseits gesucht wird. Folgendes sind die geläufigen Grundformen der Krisenerklärung:

- A Schwankungen in der Geldproduktion
Überanspannung des gegenseitigen Kredites
Überwucherung der öffentlichen Bauten
Einsichtige Kapitalisierung gewisser Industrien
- B Schwankungen der Wertnoten
Überproduktion von Rohstoffen
Mangelnde Erweiterung des Weltmarktes
Ungleichmäßigkeit zwischen Gütermenge und Lohnsteigerung.

Ob damit alle Möglichkeiten angedeutet sind, ist keineswegs sicher, aber schon diese Übersichten zeigen, daß eine in keinem Einzelkopie vorhandene wirtschaftliche Allwissenheit dazu gehört, auf diesem Gebiete auch nur das von einander zu trennen, was als Naturorgan betrachtet werden muß, und das, was durch menschliche Organisation beeinflusst werden kann. Schon jetzt sind viele Beobachter an der Arbeit, aber für den praktischen Verlauf der Krise haben diese Beobachtungen nur etwa den Wert, den die meteorologischen Stationen für die Seefahrt besitzen, das heißt: man kann das Wirtschaftswetter registrieren, um sich einigermaßen darauf einzurichten, aber man kann das Wetter selbst nicht machen. Das aber, was die Sozialdemokraten in ihren Artikeln verlangen, ist das Wettermachen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man auf dem Wirtschaftswetter eher lernen wird als in der atmosphärischen Natur, da ja eben die Weltwirtschaft auf menschlichem Handeln beruht, aber — lieber ist der Weg noch lang.

Zu den Balkanfragen Über die innere und auswärtige Lage der Türkei

verlas der Großwesir Kiamil Pascha am Mittwoch in der türkischen Deputiertenkammer ein längeres Exposé, das von der gesamten politischen Welt mit Spannung erwartet worden war. Ganz und Kränen waren überflutet. Am Ministertische saßen der Minister des Innern, der Handelsminister und der Marineminister. Die Diplomatenloge war dicht besetzt. Auch der deutsche Vorkonsul Gehr. Marschall v. Bieberstein war anwesend.

Das Exposé Kiamil Paschas begann mit Darlegung der inneren Politik. Der Großwesir erinnerte zunächst an die Wiederherstellung der Verfassung und gab sodann eine Schilderung der Lage des Landes, wie er sie bei seinem Amtsantritt vorgefunden habe, sowie der zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den Provinzen namentlich in Hebräas getroffenen Maßnahmen. Sodann wies er auf die zwischen Herrscher und Volk erfolgte Aussöhnung hin, sprach dem Sultan Dank aus, betonte die Notwendigkeit, die Brüderlichkeit zwischen den verschiedenen Elementen der Nation zu befestigen und die Gleichheit zu wahren, und kündigte die Heranziehung der Christen zum Militärdienst und ihre Zulassung zu den Staatschulen an. Nachdem er weiter die beachtlichste Revision der Verfassung und die Reorganisation der Polizei und Gendarmerie besprochen, ließ sich der Großwesir über den schlechten Stand der Finanzen aus, die einer gründlichen Sanierung bedürften. Hierzu sei es nötig, neue Einnahmequellen zu suchen und zu europäischen Kapitalen Zuzucht zu nehmen. Zur Durchführung der finanziellen Reformen sei provisorisch der Franzose Laurent, für Reformen im Zollwesen seien zwei Engländer, Grantford und Whiffles, engagiert. Reformen im Postwesen sollten die ausländischen Posten überflüssig machen. Nach Erörterungen von Reformen im Justizwesen besprach Kiamil Armeefragen, stellte ein Militärgesetz in Aussicht, sowie Schritte behufs Engagements deutscher Offiziere für die Generalschule und die Intendantz, zur Anstellung deutscher Instrukteure, sowie zur Entsendung türkischer Offiziere nach Deutschland. Nachdem er sodann ein außerordentliches Budget für die Marine angekündigt und der Engagements des englischen Vizeadmirals Gumble und zweier englischer Offiziere Erwähnung getan hatte, ging er zum Schluß auf öffentliche Arbeiten und Fragen der Landwirtschaft ein, bevor er sich zur äußeren Politik wandte.

Zur auswärtigen Politik heißt es in dem Exposé: Die Wiederherstellung einer konstitutionellen Regierung und die in grandioser Form erfolgte Grundlegung einer auf der nationalen Kraft aufgebauten politischen Existenz wurden von allen Mächten mit achtungsvoller und aufrichtiger Sympathie begrüßt. Der erste entscheidende Erfolg befand darin, daß Rußland und die anderen an den maßgebenden Reformen beteiligten Mächte auf ihre speziell für die drei Wäletz angestellten Vorschläge verzichteten und die Reformen abwarteten, welche die konstitutionelle osmanische Regierung selbst durchführen werde. Wie schon in der Zurechtlegung wurde, hat Bulgarien während die Phase mit der Organisation des neuen konstitutionellen Regimes beschäftigt war, erklärt, daß es seine Unabhängigkeit proklamiert habe; und unmittelbar darauf hat Österreich-Ungarn fund gegeben, daß es unter Zurückziehung seiner Truppen aus dem Sandjak Nisibazar, der sich unter seiner Okkupation befand, sich entschlossen habe, Bosnien und die Herzegowina in Anspruch zu nehmen. Wir haben, heißt es in dem Exposé weiter, gegen diese beiden Eingriffe protestiert, diese Angelegenheit den anderen Großmächten zur Kenntnis gebracht und den Zusammenhang einer Konferenz verlangt, um über die bulgarische Angelegenheit eine Entscheidung herbeizuführen. Die Großmächte haben anerkannt, daß diese Verlegungen illegal seien, mit dem Berliner Vertrag im Widerspruch ständen, und haben sowohl Bulgarien als auch Österreich-Ungarn Nachschüsse erteilt. Es wurde von den Mächten anerkannt, daß es sich bei der Wiederherstellung dieser Rechte um eine Angelegenheit handele, die die Türkei betrifft,

und daß dieser Bestand der Mächte sich auf diplomatische Schritte beschränken würde. Ferner seien die Mächte die Schwierigkeiten in Betracht, die sich ergeben würden, das fait accompli mit der Lage und den Interessen der Türkei im Einklang zu bringen. Aus diesen Gründen fanden sie, daß es vorzuziehen sei, ein Arrangement durch finanzielle Kompensationen zu finden, und haben diese Art der Beilegung der Angelegenheiten empfohlen. Da aber die österreichisch-ungarische Regierung, welche die Rücknahme des Sandjaks Nisibazar für eine hinreichende Kompensation betrachte, sich nicht darauf einließ, andere Entschädigungen zu bewilligen, hatten wir beschlossen, daß zur Herbeiführung eines gerechten Einverständnisses mit der genannten Mächte, um einen Streit aufrechterhalten, Bosnien und die Herzegowina als unter der Okkupation und provisorischen Verwaltung Österreich-Ungarns stehend betrachtet, und daß jene Personen, welche aus diesen beiden Wäletz kämen, wie andere türkische Untertanen behandelt werden sollten. Schon vor der Proklamierung der Unabhängigkeit Bulgariens wurde die bulgarische Armee auf Kriegsfuß gestellt, und nachher haben wir wahrgenommen, daß Bulgarien große Kriegs- und Militärvorbereitungen getroffen und Truppen- und Munitionstransporte treffe. Um die zu einem gewissen Grade die Verteidigung sicher zu stellen, wurde die für einen eventuellen Angriff genügende Macht vorbereitet. Indem wir aber dem Unstanne Rechnung tragen, in welche Lage das Land kommen würde, wenn wir uns in einen Krieg einließen, und angesichts des Umstandes, daß die Bulgaren betonen, Bulgarien würde die Unabhängigkeit nicht mit Geld, sondern mit Blut erkaufen, manchem wir uns an die Mächte mit der Bitte, der bulgarischen Regierung wirksame Nachhilfe im Sinne einer friedlichen Beilegung der Angelegenheit zu erteilen. Die Mächte nahmen unvornehmlich der bulgarischen Regierung Erwünschungen, woran die bulgarische Forderung bemerkt wurde. Zu den nun folgenden Verhandlungen mit dem Bundesminister der Finanzen gelangte man nach den vorliegenden Verhandlungen zu einem kapitalisierten Betrage von etwa 28 Millionen Pfund. Nachdem er erklärte, jedoch, daß Bulgarien seine Verpflichtung zur Zahlung eines Tributs, noch auch die Zahlung eines Beitrags zur Staatsschuld habe. Was die Zahlung für Strassenbauten betrifft, reduzierte er die Summe auf 1,400 Pfund und gelangte unter Bedingung des Wertes der aufzurichtenden Eisenbahn und anderer Forderungen zu einem schließlichen Angebot von 82 Millionen Francs. Da uns die Annahme dieses Wobens unzulässig war, haben wir die Beilegung der zwischen beiden Parteien bestehenden Differenzen einer Konferenz überlassen und die Verhandlungen eingeleitet.

Das Exposé verweist nun auf die in der Türkei, in Serbien und in Montenegro durch die Anexion der serbischen Provinzen, die dazu führte, daß die beiden Länder näher zusammenkämen, Österreich-Ungarn die Türkei erklärte, welche Absicht sie aufhoben, nachdem die Türkei angesichts des von England und dessen Alliierten ausgeprochenen Wunsch nach Herbeiführung eines permanenten Friedens auf dem Balkan und angesichts des Vergebens, daß in das Konferenzprogramm eingeschlossen an Serbien und Montenegro nicht zum Schaden der Türkei aufgenommen werden sollen, ihnen nahe gelegt hatte, daß es nötig sei, die Entscheidung der Konferenz abzuwarten. Der friedlichen Haltung der Türkei ist es zu danken, daß die österreichisch-ungarische Regierung unter Aufgabe ihrer ursprünglichen Forderung auf Grund des durch die öffentliche Meinung hervorgerufenen Effektes und in Befolgung der Nachhilfe der betreffenden Mächte zugunste, die von der türkischen Regierung in dieser Frage gestellte Grundlage mit einigen Änderungen annehme. Kiamil spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß auch die anderen auf Bosnien bezüglichen, sowie die Bulgaren betreffenden Fragen, mit welchen die Unterhandlungen nicht abgeschlossen sind, demnächst eine glückliche Beilegung finden werden. Er dankt für die Unterstützung der betreffenden Mächte, insbesondere Englands, dessen freundschaftliche Politik er wärmstens hervorhebt, und bespricht schließlich die Kreisfrage, bezüglich deren im Einvernehmen mit den Serbo-Schlagmächten ein Modus für die künftige Verwaltung unter Aufsichtsrathaltung und Sicherung der Rechte der Türkei gefunden wird.

Bei der Beilegung des Exposé erfolgten bei den Stellen über Bosnien und Kreta sowie über die Haltung Englands lebhafteste Besprechungen. Dem Großwesir wurde nach Beendigung der Beilegung eine außerordentliche Deputation dargebracht; sodann trat eine Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergriffen bei der Besprechung des Exposé verschiedene Redner das Wort. Der jugoslawische Deputierte Niza Lewitoff erklärte, daß, obwohl das Kabinett nicht alles geteilt, er ihm vorläufig sein Vertrauen ausspreche. Der Albaner Hodja Said sprach sich gegen die Annexion Bosniens und die österreichisch-ungarischen Kompensationen aus. Zwei Tagesordnungen, darunter eine von den Jugoslawen

das Reich zu übernehmen. Der Zentralkrat erkennt an, daß der vorliegende Vorschlag einen wesentlichen Fortschritt bedeutet gegenüber dem im Februar 1908 veröffentlichten Entwurf. Wenn es dem Reichstage gelingt, die hier vorgeschlagenen Verbesserungen durchzuführen, dann wird das Gesetz gewiß geeignet sein, die ihm gestellten hohen Aufgaben zu erfüllen.

Parlamentarisches.

Die Budgetkommission begann am Donnerstag mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Auch hier wurden bei den Besoldungsstellen die Zulagen und Remunerationen beanstandet. Es wurde ganz allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß kein Beamter durch Besoldung als Nebengeschäft, wie z. B. der Bureauvorsteher im Reichsamte, der zugleich die Geschäfte des Bureauvorstehers für den Bundesrat wahrnimmt, honoriert wird und daß die persönlichen Zulagen abgelehnt werden. Der Staatssekretär hielt dagegen die Personalunion des Bureauvorstehers im Reichsamte des Innern und des Bundesrats für wünschenswert. So dann wurde der Kostenanschlag bewilligt hinsichtlich ihrer Menge und ihres praktischen Wertes. Bei den Tagelohnern ergibt sich eine erhebliche Forderung durch die Teilnahme der Beamten an den vielen Kongressen usw. Hierin soll eine Einschränkung eintreten. Bei der Unterhaltung des Dienstgebäudes Wilhelmstraße 74 und seines Gartens wurden nach Verminderung der Unterhaltungskosten durch den Abg. Czuberger (Ztr.) und auf Antrag der Konzeptionsabteilung von 24.000 M. 4000 M. abgesetzt, obgleich von freistehender Seite auf das Bedenken solcher Ersparnisse hingewiesen wurde und auch der Unterstaatssekretär vor einem papierenen Etat warnte. Ebenso wurden die 7000 M. zur Unterhaltung und Ergänzung der Inventarstücke in der Dienstwohnung des Staatssekretärs um 4000 M. gestrichelt. Bei dem Titel zur Unterhaltung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm und des Kaiser-Friedrich-Denkmal in Berlin, sowie des Lieberwalddenkmals wurden von dem Etatposten von 5400 M. 2400 M. abgesetzt, der Titel von 1000 M. zur Unterhaltung des Bis-

marckenmals vor dem Reichstage um die Hälfte gestrichelt.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Peters-Roßgeß begann am Mittwoch vor der Strafkammer des Münchener Landgerichts. Es handelt sich um die Verleumdungslage von Dr. Peters gegen den Redakteur Martin Gruber von der sozialdemokratischen „Münch. Post“, die in dem in der Verurteilung vor dem Landgerichte zur Verhandlung gelangt. Gruber war, wie ermittelte, im Juni 1907 wegen Verleumdung von Dr. Peters zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Das Gericht hielt in seiner Urteilsfindung zwar das Vorhandensein von geschäftlichen Motiven bei der Hinzuschaltung des Regensburger Jagdbüchlers für erwiesen, dagegen hielt es für möglich, daß bei der Verurteilung des Regensburger wegen Verleumdung zum Tode der Umstand mitgesprochen hat, daß er zu dem Wüßigen gelangen wollte. In beiden Fällen ließ das Gericht feststellen, daß die Verurteilungen auch unter Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse gerechtfertigt waren oder nicht, nahm aber an, daß Dr. Peters jedenfalls das Bewußtsein der Rechtsminderung nicht gehabt hat. Die Wertigkeit des Angeklagten Gruber gegen Dr. Peters wegen eines in den „Münchener Nachrichten“ erschienenen Artikels, der sich mit scharfen Worten gegen die Sozialdemokratie wendete, wurde abgelehnt. Beide Parteien legten gegen dieses Urteil Berufung ein, die noch wiederholten Verhandlungen an diesem Mittwoch zur Verhandlung gelangte. Peters hatte unlängst seine Berufung in diesem Prozesse wie auch sämtliche übrigen noch schwebenden Verleumdungssachen gegen sozialdemokratische Zeitungen zurückgezogen. Gruber hatte seine Berufung zurück erhalten. Die Verurteilungen der Urteile des Reichsjustizpalast und der ersten Instanz sowie der erstinstanzlichen Protokolle füllten die Sitzung zum größten Teil aus. Vor Beginn der Beratung der Protokolle über die Aussagen der Zeugen und Sachverständigen in der ersten Instanz erklärte der Angeklagte Gruber, daß er der Beratung der Aussagen des in der vorigen Verhandlung als Sachverständiger vernommenen Reichstagsabgeordneten Souvereurs a. D. von Liebert widersprechen müsse. Wenn die Verlesung stattgefunden hätte, müßte er auf der Ladung des Herrn von Liebert bestehen. Er erklärt sich bereit, die Verlesung des anderen politischen Gesichtspunktes auszuscheiden, wenn damit die Aussagen der Reichstagsabgeordneten Liebert und von Vollar. — Rechtsanwalt Dr. Rosenthal: Daselbe müßte aber auch bei der Aussage der Frau von Knor, der Witwe des verstorbenen Kolonialdirektors, in Betracht kommen. — Vert. Rosenthal: Dem können wir uns nicht einverstanden erklären, denn dann müßte mitemmens auch die Aussage des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt ausgeschieden, da eins in das andere greift. — Rechtsanwalt Rosenthal: Wir würden uns der Verlesung der Aussage der Frau von Knor aus denselben Gründen

widersehen, die die Verleumdung für Herrn von Liebert angeführt hat. Wir müßten dann auf ihrer Ladung bestehen. Wir sind aber einverstanden, daß aus der Aussage des Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt alles ausgeschieden, was auf die Aussage der Frau von Knor Bezug hat. Auf die Verlesung der Aussage des Herrn Abgeordneten Dr. Arendt können wir nicht verzichten, da wir das, was die „Münchener Post“ über die Bemühungen der Freunde des Dr. Peters zur Rehabilitation seiner Ehre angeführt hat, nicht unüberprüft lassen können. Schließlich kommt auf dieser Seite eine Stellungnahme.

Das Urteil im Spionageprozeß Minna Peterien vor dem Reichsgericht. Nach zutreffender Vollständig vor dem Ausschusse der Öffentlichkeit geführten Sitzung wurde am Donnerstagabend kurz vor 8 Uhr das Urteil verkündet. Die Angeklagte wurde wegen verurteilten Verbrechens gegen § 1 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Evidenzrechtsverlust verurteilt, außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet. Der Gerichtshof hat die Übergangeneurteilung der Angeklagten im Interesse einer ausnahmsweisen Begnadigung getilgt und im wesentlichen aus diesem Grunde ihren Aufenthalt in Kiel genehmigt und im Verbindungsgesetzen ist mit dem bereits erstinstanzlich zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilten Zeugen Dietrich, dessen sie sich bedient, um ihre Zwecke zu erreichen. Was die ihr zur Last gelegten einzelnen Handlungen betrifft, so hat der Gerichtshof in der Zeichnung des Ritters Hafens, die ihr Dietrich gegeben hat, einen geheimhaltenden Gegenstand nicht erlitten. Auch Dietrich hat zweifellos nicht die Meinung gehabt, ihr etwas Geheimhaltendes zu liefern. Der Gerichtshof hat aber auch nicht die Übergangeneurteilung, daß die Angeklagte gelangt hat, durch Verleumdung der Karte an die ausmüßige Regierung, die sie nicht betritten hat, einen nach § 1 geheimhaltenden Gegenstand zu veratzen. Im zweiten Falle handelte es sich um die Auslieferung eines Blattes an das Ausland, welches auch nicht geheimhaltend war. Es konnte deshalb nicht ein vollendetes, sondern nur ein verübtes Verbrechen angenommen werden. Die Angeklagte hat das Vater für einen geheimhaltenden Gegenstand angesehen. Bei dem dritten Punkte ist der Gerichtshof gar nicht zweifelhaft gewesen, daß es sich um einen im hohen Grade gefährlichen Gegenstand gehandelt hat. Die Angeklagte wurde er nicht gehandelt hat. Sie hat sich diesen Gegenstand durch Dietrich verschafft und in ihrer Wohnung aufbewahrt, wobei die Auslieferung an die ausländische Regierung, und diese Auslieferung sollte in Frage erfolgen. — Bei der Strafzumessung wurde berücksichtigt, daß die Angeklagte eine äußerst gefährliche Person ist, und daß es der Regierung, ein Mitglied der Marine zu einem schweren Verbrechen zu verleiten. — Bei der Festsetzung des Strafmaßes sollte die Angeklagte laut auf und rief: „Sie tun mir unrecht!“ Nachher aber ließ sie sich gelassen abfließen.

Anzeigen.

In diesen Teil übernimmt die Redaktion den Druck gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familiennachrichten.
Sonntag den 17. Januar
(2. nach Epiphania) predigen:
Dom Vorm. 10 Uhr: Diaf. Purke
Vormittags 11 1/2 Uhr: Gemeindevorsteher
Missions-Andersgottesdienst im Dom
Vorm. 8 Uhr: Missions-Inspektor Witte-Beck
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wertber.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Missions-Andersgottesdienst im Dom.
Nachm. 5 Uhr fällt aus. Siehe Dom.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bolt.
Vorm. 11 Uhr: Andersgottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dellus.
Vorm. 11 Uhr: Andersgottesdienst im Dom.
Dienstagsabend 8 Uhr: Verkündigung der konfirmanden Mädchen Mißbüchse 1 Pastor Schollmeyer.
Katholische Kirche.
Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 7 Uhr: Beichte.
8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Vandaat.
In Neupfisch früh 10 Uhr: Pastor Schumann.

In Franconen früh 8 Uhr: Pastor Blücher.
Nachm. 1 Uhr: Bestunde.
In Nunkstet früh 10 Uhr: Pastor Blücher.
In Naundorf vorm. 8 Uhr: Pastor Duval.
In Naundorf früh 10 Uhr: Beichte.
In Wernsdorf früh 8 Uhr: Pastor Honide.
In Seiffersdorf vorm. 10 Uhr: Pastor Honide.
In Neumarkt nachm. 1/2 Uhr: Desf.
Gottesdienst im Kirchspiel Epergau.
Epergau Vorm. 10 Uhr.
Kirchbühndorf Vorm. 8 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem heiden Verluste, welcher uns betroffen hat, sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank.
Merseburg im Januar 1909.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Theodor Tanner.
Die Verdingung der
Frau Wilhelmine Winkler
findet ert
Sonntag nachm. 3 Uhr
statt.
W. Kosech, Landstrasse 8.
Gothardstrasse 30
ist die 1. Etage verdingungsfähig sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen

Zwangsversteigerung.
Sonabend den 16. Januar cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich in der „Goldenen Angel“ hier etwa 140 Stück Damen-Filz- und -Stroh Hüte, Blumen, Federn, Borten, Band und Besätze sowie 18 Stück Hutständer.
Die Versteigerung findet bestimmt statt Merseburg, den 14. Januar 1909.
Grosse, Gerichtssozialbeber.

Acker- u. Wiesenverpachtung in Schlopau.
Am Sonabend den 23. Januar 1909, nachmittags 2 Uhr, sollen im Gutshof zum **Boifer** in Schlopau dem Gutsbesitzer **August Keck** gehörige, in Schlopauer, Merseburger, Corbehaer und Hagen gelegene
140 Morgen Acker u. Wiese in höchster Kultur
vom 1. October 1908 ab auf 9 Jahre in einzelnen Parzellen verpachtet werden, wozu Realofferte geladen sind.
Merseburg, den 10. Januar 1909.
Richard Krampf.

Kalleschesstrasse 78
Barterebewohnung mit Vorgarten, Preis 210 Mark, zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Wieshauserstr. 5.**
Das Barterebewohnung **Wieshauserstrasse Nr. 11** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. **Hüb. Markt 10, im Kontor.**
Begungsfahrer ist die herrschaftl. 1. Etage Gotthardstr. 42 mit elektr. Licht, Gas etc. sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli 1909 zu beziehen.
Suche zum 1. April in besserem Hause Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör. Offerten unter **F H 87** in der Exped. d. Bl. niederzul.
Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Wo? laut die Exped. d. Bl.
Möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. **Beihentelstr. 27.**
Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Gothardstr. 15, Hof.**
17 bis 19000 Mark auf keine 1 Kuponzeit geliebt. Offerten unter **C 100** an die Exped. d. Bl. erb.

Der alljährlich nur einmal stattfindende

Schluss = Saison = Räumungs = Ausverkauf

dauert bis 24. d. Mts. und bietet in allen Abteilungen des Geschäftshauses

anzergewöhnlich vorteilhafte Kaufgelegenheiten.

Ganz bedeutend in Preise herabgesetzt sind

grosse Posten aller Warengattungen.

Auf alle nicht ermäßigten Waren 10 Prozent Ausnahme-Rabatt.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz, Merseburg

Entenplan 11.



Fabrikat der Wanderer-Werke, A.-G.,
Schönau bei Chemnitz.

*Continental*TM

ist heute die beste, vollständig sichtbar schreibende Maschine, eingeführt bei Staats- und Kommunal-Behörden, in kaufmännischen und industriellen Kreisen.

Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend:

Richard Lots, Burgstrasse 7, Telephon 291,

Papier-, Schreib-, Mal- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Contor-Utensilien. Büro-Bedarfsartikel.

Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Schreibmaschinen-Zubehör. Schreibmaschinen-Papiere.

Farbbänder für alle Systeme. Wachspapiere, Kohlepapiere, Vervielfältigungs-Apparate nebst Zubehör.

Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf.

Zur Aufklärung!
M. Schmeissers Saucen-Würfel dient nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als Zusatz oder Verbesserung für fertige Saucen, sondern zur ursprünglichen Herstellung derselben ohne irgend welche weitere Zusatz-Gebrauchsw. Ist es überhaupt zu haben!

Vertreter: Karl Hennicke, Bornum 16.



Baumfuhren
werden angenommen.
Prompteste Bedienung, billigste Preisstellung
K. Sternberg, Lennaeistr. 30.

Carven,
Gold- u. Silberband, Scherzartikel
billigste bei
Kurt Karius, Brühl 4.

Grüne Heringe!
blutfrisch eingetroffen
Frau **B. Höncke**, Johannisstr. 8.
Marktthand Ede Entenplan.

Feinstes Speiserüböl
zum Baden und Braten empfiehlt billigst
C. Elkner, Markt 22.

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfehl. fortwährend
L. Nürnberger.

Beuna
Richard Beyer & Co.
Merseburg.
Breitestrasse 14. Telefon 391.
Prima heizkräftige Salonbriketts.
Prompteste Lieferung frei Haus und ab
Lager jederzeit billigst

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Discontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und **Scheck**-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei **zulänglichen Bedingungen.**
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.
Kostenfreie **Einsendung aller Kupons und**
Dividendenscheine.

Volksbibliothek und Leihkate
geöffnet Sonntag vormittags von 11-12 Uhr
und 3-7 Uhr nachst.

Zahnkitt
zum **schmerzlosen** Zerschmelzen **hoher**
Zähne empfiehlt a 50 Pf. **Bergers'**
Drogerie für Arndt Merseburg

Photographie
Rud. Arndt,
Merseburg, Gottshardstr. 42.
Süßes Tageslicht und einiges mehr.
Atelier für Photographie
(vorzüglich eingerichtet).
Vergroßerungen in schwarz u. bunt.
Ansichten von Merseburgs Lebensmüdig-
keiten und historischen Bauendenkmälern.
Portrait- u. Kinderaufnahmen
jeder Tages- und Abendzeit von 8-8 Uhr.
Gruppen f. Vereine u. Militär.
Aufnahmen für industrielle Zwecke, von Ge-
bäuden, Zimmern, Bieren, Equipagen usw.
Anfertigung von Ansichtspostkarten
und Preislisten-Illustrationen.

Wer
sich oder seine Kinder von
Suften
Deklerkeit, Katarth, Verschleimung,
Nackenschmerz, Krampf- und
Reizschüden heilen will,
kaufe die ärztlich erprobt
und empfohlenen
Kaiser's
Bruft-Caramellen
(fein schmeckendes Pfalz-Extrakt),
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Buket 25 Pf. - Dose 50 Pf.
Kaiser's Bruft-Extrakt
Flasche 90 Pf. Zu haben bei:
E. Stöcker, Kgl. priv. Stadtapotheker
in Merseburg.
Wilo. Kestlich, Alter-Drogerie in
Merseburg.
S. Emmel, Gottshard-Drogerie in
Merseburg.
Otto Glase in Merseburg.
A. Schaf in Merseburg.
Paul Götsch in Merseburg.
C. Wepf in Mücheln.
C. S. Hüße in Landshüt.

Nur einmal im Jahre. **In meinem** **Beispiellos billige Preise.**

Inventur-Ausverkauf
befindet sich ein grosser Posten
Gardinen, Stores, Vitragen
in weiss und creme.
H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg, kl. Ritterstrasse 4.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Der Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Schüding) In dem beschlagnahmten Kollegien eingehend in ihrer letzten Sitzung. Wie Senator Kay berichtete, habe der Magistrat auf den von Herrn Schüding ausgesprochenen Vorbehalt, gegen die Stadt-Pensionsansprüche geltend zu machen, geantwortet, daß der Bürgermeister sich sein Leben nicht im Dienste der Stadt, sondern durch seine außerordentliche Tätigkeit zugegen habe. Pensionsansprüche, die von ihm event. geltend gemacht würden, würden daher wohl kaum die Zustimmung des Magistrats finden.

(Über die Strafprozeßnovelle) werden die Verhandlungen in den Bundesratsauschüssen in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden, nachdem sie durch die Weisungsfähigkeit eine Zeitlang unterbrochen gewesen waren. Wenn auch über die Grundzüge der Reform im Bundesrat Einverständnis besteht, so sollen doch in Einzelfragen sich mancherlei Erörterungen ergeben haben, die ausgetragten sein müssen, bevor die Reformvorlage an den Bundesrat gelangen kann. Im Bundesrat freilich rechnet man unter diesen Umständen nicht damit, daß die Vorlage vor Ende Februar an den Reichstag gelangen wird. Da einzelne Bundesregierungen mit ihren Anträgen zu der Vorlage der Regierung noch nicht vollständig hervorgetreten sind, so wird auch dadurch die Einbringung beim Reichstage länger ausgesetzt bleiben, als man im Schöße der Regierung anfänglich angenommen zu haben scheint. Man wird sich darüber auch nicht wundern können, da die eingehenden Berichtigungen der Vorlage, wie sie namentlich vor einigen Tagen auf den Verhandlungen der Internationalen kriminalistischen Vereinigung sich ergeben haben, noch manche Erwägungen hervorgerufen, vor deren Erledigung die Bundesregierungen nicht gern ihre Stellung werden festlegen wollen. Daß die Vorlage im großen und ganzen die Zustimmung der deutschen Regierungen finden werde, daran zweifelt man in den Kreisen des Bundesrats nicht.

(Über Spekulationsgeschäfte des Hofpredigers Stoeder) hatte ein national-liberaler Anhänger in Stoeders bisherigem Wahlkreis Sieschen Bürgern im Juli d. J. bekannt gegeben, daß der 1899 gegründete Kapitalbörsenklub „Adolf-Glück“ hat sich Herr Hofprediger a. D. Stoeder 1900 mit 100 Anteilen beteiligt. Er hat die Anteile damals zu 100 bis 120 Mark erworben. Um die Jahresende 1904/05 verlor er Herr Stoeder dann seine Anteile hintereinander für je 1200 bis 1300 Mark, das heißt also die im Besitz des Herrn Hofprediger a. D. Stoeder befindlichen Aktienwerte sind in jenen vier Jahren um rund 1100 Prozent im Werte gesunken. Unter Verächtlichkeit der Zuhörer hat Herr Stoeder bei dieser großfaktualistischen Spekulation über 100000 Mark persönlich eingetriben. Daß aber Herr Stoeder auch bereit war, das spekulative Interesse der Börsengesellschaft zu unterstützen, ergibt die Tatsache, daß, als im Jahre 1904 die Genarkung „Wesend“ angeschloffen werden sollte zum Zwecke der Aktienreife, Herr Stoeder die dazu erforderlichen Summen von 30000 Mark allein geliefert hat. Der Wert der Anteile, für die Herr Stoeder 1200 bis 1300 erzielte, ist heute so tief gesunken, daß kein Zweifel bestehen kann über die Unberücksichtigung der Kapitalpekulation „Adolf-Glück“, an der Herr Stoeder über 100000 Mark verdient hat, während die späteren Käufer und Verkäufer aber naturgemäß herein gelassen sind. So der Fall Stoeder. — Wir haben bisher Abstand genommen, schreibt die „Zit. Bl.“, diese Mitteilung wiederzugeben, da wir erst eine Antwort von christlich-sozialer Seite abwarten wollten. Jetzt reagiert denn auch das „Stoederische Reich“ auf jene Angaben, ist aber nicht imstande, zu widerlegen, sondern behauptet nur, Herr Stoeder habe aus industriellen Unternehmungen nicht auf unrechtmäßigen, zweifelhaftem Wege Gewinn gezogen.

(Bei der Reichstags- Stichwahl in Siegen) kann der national-liberale Kandidat Vogel nicht siegen ohne die rückhaltlose Unterstützung der Freisinnigen. Es darf anerkannt werden, daß im Wahlkampf selbst die National-liberalen nicht getan haben, um den Freisinnigen diese Entscheidung zu erschweren. Beide Parteien behandelten sich gegenseitig in loyalster Weise. Es ist anzunehmen, daß der Kandidat Vogel gewisse politische Zugaben, die von ihm verlangt werden dürften, geben wird. Die Freisinnigen entscheiden am Sonntag endgültig über ihre Stichwahlparole. Unter diesen Umständen ist es eigenartig, daß ein Teil der national-liberalen Presse, in vollster Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse im Kreise, die Gelegenheit für gegeben hielt, abfällige Bemerkungen über die Freisinnigen und ihr

voraussetzliches Verhalten in der Stichwahl niederzuschreiben. Die Freisinnigen im Wahlkreise werden sich von solchen Ausfällen nicht abhalten lassen, das zu tun, was sie als politische Notwendigkeit erkennen. Aber ein derartiges Verhalten ist nicht geeignet, eine sympathischere Stimmung von den Freisinnigen zu den National-liberalen hinüber zu erzeugen.

(Im bayerischen Landtagswahlkreis Bergabern-Germersheim) fand bekanntlich eine zweite Nachwahl statt, aus der der liberale Lehrer Cronauer abermals als Sieger hervorging. Cronauer 7433 Stimmen, der Zentrumskandidat Zwissler 7188. Die Geschichte dieses viel umstrittenen Wahlkreises ist bekannt. In den letzten zwei Jahren mußte er drei Wahlgänge über sich ergehen lassen. Bei der Hauptwahl am 31. Mai 1907 erhielten die beiden Kandidaten die gleiche Stimmenzahl, nämlich je 6659. Das Los entschied dann für den liberalen Kandidaten Cronauer. Damit gab sich jedoch das Zentrum nicht auf. Es suchte die Wahl an und erreichte, daß die vom Wahlprüfungsausschuß der Abgeordnetenkammer für ungültig erklärt wurde. Am 19. Januar 1908 fand die Nachwahl statt. Sie brachte wiederum einen Sieg der Liberalen: Cronauer erhielt 7204, Zwissler 7190 Stimmen. Auch bei dieser Entscheidung ließ es das Zentrum nicht bewenden. Es suchte die Wahl von neuem an, und der Wahlprüfungsausschuß erklärte sie am 13. August nochmals für ungültig. Am 10. Januar d. J. haben sich nun die Wähler des Kreises Bergabern-Germersheim zum dritten Male für Cronauer entschieden. Die Wahlbeteiligung war diesmal besonders hoch: sie betrug 96 Proz. (1907: 87 Proz.; 1908: 94 Proz.). Cronauer erhielt 774 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl, 229 Stimmen mehr als bei der ersten Nachwahl. Die Zahl der Zentrumswähler blieb hinter dem Ergebnis von 1908 zurück. Der „Bayerische Kurier“ verkündet seinlaut das Ergebnis der Wahl. Er meint, das Zentrum sei ermüdet gewesen und habe sich bei der Agitation nur auf das Allernotwendigste beschränkt. Als wenn nicht gerade die Zentrumspartei die Kaschierung der Wahl mit auffälligen Mitteln betrieben hätte! Das Zentrum hat überdies den Wahlkampf mit äußerster Lebhaftigkeit geführt. Es hat aber erleben müssen, daß das stumpellose Umfragen mit dem Willen der Wählerkraft keine Wirkung übt. Die Niederlage des Zentrums ist schwer, aber wohlverdient.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Januar.) Der Reichstag setzte am Donnerstag die Debatte über den Gesetzentwurf über die Einmiltelung von Armen unter Zuhilfenahme der öffentlichen Werke fort. Abg. Richter, die noch zu Worte kamen, stimmten darin überein, daß der Entwurf wesentliche Verbesserungen enthalte. Doch wurde ebenfalls und insbesondere vom Abg. Dove (Frei. Vag.) der Wunsch geäußert, daß die Bestimmungen der Vorlage auch auf die Bundesstaaten ausgedehnt werden. Die Vorlage ging an eine Sonderkommission von 14 Mitgliedern. Dann folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Preisfeststellung beim Markthandel mit Schlachtoch, Abg. Wiedeb. (Frei. Vag.) empfahl einen Antrag seiner Fraktion, monach Vorzuziehen, durch welche die Festsetzung von Preisen nach Schlachtoch verboten wird, auf Grund dieses Gesetzes nicht erlassen werden dürfen. Er vermisst auf die große Gefahr, daß, wenn der Entwurf Gesetz wird, nicht nur der Markthandel mit Schlachtoch, sondern der gesamte Fleischhandel nach Lebendgewicht vorgenommen werde. Auch Abg. Koblentz (nollib.) warnte eindringlich vor den agrarischen Tendenzen des Entwurfes. Trotzdem wurde unter Ablehnung des freisinnigen Antrages der Entwurf nach den Vorschlägen der Konföderation angenommen. Darauf wurde die Beratung der Petitionen fortgesetzt und zwar die Frage der Anstellung von Baukontrolleuren aus dem Arbeiterstand behandelt, über die schon Dienstag gesprochen worden war. Die Abgeordneten Bismelburg, Wölfl (nollib.) und Trl (Ztr.) sprachen eingehend gegen den vom Abg. Pauli-Botsdam (son.) verteidigten konservative Antrag über Übergang zur Tagesordnung und empfahlen Berücksichtigung der Petition, da die Einrichtung der Baukontrolleure nützlichen Wert habe. Schließlich wurde die Petition gegen die Stimmen der Konföderation dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiehen, worauf das Haus sich vertagte. Für Freitag steht der Gesetzentwurf, betreffend die Arbeitstammern, auf der Tagesordnung.

Die Lehrerbefordrungs-Kommission wird Dienstag nachmittag nach der Plenarsitzung eine sogenannte „dritte Lesung“ veranstalten. Es handelt sich besonders um einige stellungsbegiebene „Unstimmigkeiten“. Prinzipielle Änderungen werden nicht mehr vorgenommen werden, weil dadurch das Kompromißgeheimnis gefährdet werden könnte. Unser weiteren Erhellung der Rektorengeschäfte steht die Regierung ablehnend gegenüber.

Der Köhlerbrand-Vertrag, wie der zwischen Bremen und Hamburg über die Verbesserung des Fahrwassers der Elbe und über andere Maßnahmen zur Förderung der Seeschifffahrt nach Hamburg, Harburg und Altona abgeschlossene Staatsvertrag genannt

wird, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Vertrag sieht mehrere Maßnahmen im Interesse Hamburgs vor, sowie Korrekturen in der Unterelbe, wodurch den transatlantischen Dampfern die Möglichkeit gegeben wird, die Elbe bis Hamburg zu befahren. Weiter werden Bestimmungen getroffen über die Teilung der Kosten, die in der Hauptfache Hamburg zu tragen hat, und wird eine Änderung der Landesgrenze im Landkreise Harburg vorgenommen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Jan. In einer Sitzung des Grundstückes Spiße 4 spielten am Mittwochabend Kinder mit Petroleum in der Nähe des Ofens. Richtig flammte das Petroleum auf, wobei die Kleidung eines 7-jährigen Mädchens in Brand gesetzt wurde. Auf das Hilfeschrei eilte die Mutter herbei und löschte die brennenden Kleidungsstücke ab. Von der herbeigekommenen Feuerwehr mußten dann Mutter und Tochter in das St. Elisabeths-Krankenhaus gebracht werden. Während die Mutter nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnte, ist das bedauernswerte Kind namentlich im Gesicht an den Händen und Beinen so schwer verbrannt, daß sein Zustand hoffnungslos erscheint.

Naumburg, 15. Jan. Am Sonntag den 17. Januar nachmittags 2 Uhr findet unter der Leitung des Bezirkskommissars Herrn W. Stoppe ein Reortur der Lehrkräfte des Bezirks Naumburg (Nordostthüringer Gau) in der Georgenturnhalle statt. Nach beendeter Lehrgang werden den Teilnehmenden 200 Mk. die von der königlichen Regierung zu Merseburg dazu bewilligt sind, als Aufwandsentschädigung verteilt. Um freizeite junge Leute zu diesen Abendsstunden recht zahlreich heranzuziehen, hat Herr Stoppe die Regierung um eine finanzielle Unterstützung der Zuzugende gebeten.

Weißenfels, 15. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß die Errichtung eines Realgymnasiums im Anschluß an die bestehende Oberrealschule.

Eilenburg, 15. Jan. Die hiesige Wächschenschneiderei befindet sich in der Woche vom 4. bis 11. Juli d. J. sein 100-jähriges Jubiläum, und zwar zur Erinnerung an das Jahr 1808, in dem die Schützen von ihrem damaligen Landesherrn, dem König von Sachsen, das Recht, Waffen zu tragen, verliehen wurde. Mit dieser Feier soll ein Heimatsfest, das erste in Eilenburg, verbunden werden. Das Fest soll am 4. und 5. Juli stattfinden.

Nordhausen, 14. Jan. Im siddarjischen Nachbardorfe Dierode hat Fräulein Dumont ihre Wohnung mit einem Kostenaufwande von 160000 Mk. in ein Fräulein umwandeln lassen und dieses dem Pentalogierstein übergeben. Dieses Heim, über welches die Kronprinzessin Cecilie das Protektorat übernommen hat, wird am 1. April d. J. eingeweiht und mit 30 Kindern aus dem Zweigkreise in Weim eröffnet werden.

Worbis, 14. Jan. Ein zwei Kinder eines hiesigen Arbeiters, die gegen Abend mit einem Hand-schlitten hinführen, trat plötzlich ein Mann heran und half kurze Zeit den Schlitten schieben. Unterdessen schritt der Unbekannte einem 8-jährigen Mädchen unbemerkt den Kopf ab. Da der Verlust des Haar Schmuckes erst zu Hause bemerkt wurde, entkam der Täter.

Erfurt, 15. Jan. Der Magistrat hat beschlossen, das städtische Krankenhaus durch Anbauten bedeutend zu erweitern. Die Kosten der Ausführung des Projektes betragen 214000 Mk.

Halle (Harz), 14. Jan. Der 19-jährige Schlosserlehrling Walter Ehrenberg erschoss gestern abend die 15-jährige Dienstmagd Minna Jach und beging dann Selbstmord. Die Ursache ist verdammt Liebe.

Koburg, 14. Jan. Beim Rodeln am Festungsborg verunglückten zwei Knaben aus Göttersdorf. Der 7-jährige Sohn des Fleischers Welfsch zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

Magdeburg, 15. Jan. Die Stadtverordneten in Magdeburg stellten gestern eine Reihe von Einzelentscheidungen und beschlossen weiter in der Angelegenheit der Verbesserung der Stadt Magdeburg in die Ortsklasse B des Wohnungsgeldzuschußtarifs mit snapper Mehrheit, den Magistrat zu eruchen, die dahin zielende Eingabe der Beamten an den Reichstag in bezug auf ihre Zahlengaben durch das städtische städtische Amt nachprüfen zu lassen und, wenn diese Angaben als richtig anerkannt werden, die Eingabe zu unterstützen.

Jena, 15. Jan. Die Eröffnung der Wolfshäbdenanstalt wird nunmehr für den Februar be-

stimmt angeklagt, nachdem sie wegen der Schwierigkeiten, die sich bei der Antriebsbeziehung des Schwimmbalgs herausstellten, wiederholt verschoben werden mußte.

† Heiligenstadt, 15. Jan. Beim Rodeln sind drei Gymnasialisten schwer verunglückt, einer von ihnen tödlich.

† Naumburg, 15. Jan. Landgerichtsdirektor Altsmann vom Landgericht II in Berlin ist zum Senatspräsidenten am hiesigen Landgericht ernannt worden.

† Sonneberg, 15. Januar. Gewitter und Schneefürne mit Hagelstich haften sichtbar im Süden des Thüringer Waldes. Der Schnee in den Waldhöfen liegt über meterhoch.

† Salzwedel, 14. Januar. Der Pastor em. Güssow konnte gestern hier in feiner geistiger und körperlicher Frische seinen 100. Geburtstag feiern.

Kokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Januar 1909.

** Neue Lehrerfeminare der Provinz Sachsen. Man schreibt uns: Im Gatsjahr 1909 (vorausichtlich am 1. Oktober) soll das Gebäude des Lehrerfeminars in Merseburg fertig gestellt und bezogen werden. Die durch den Staatshaushaltsetat für 1909 gegeldeten Seminare in Neuhaldensleben und Naumburg a. S. erhalten im Jahre 1909 die dritten Klassen, das durch den Staatshaushaltsetat für 1908 neu errichtete Seminar zu Duedlinburg die zweite Klasse. Zur Dedung des dazwischen Bedarfs an Volksschullehrer und Lehrerinnen ist die Errichtung von zehn Lehrern- und zwei Lehrerinneneminaren beabsichtigt, von denen ein evangelisches Lehrerfeminar auf Gielesburg entfällt.

** Für den Handwerkskammerbezirk Halle wurde mit dem Siege in Halle eine Steinerzeugeroffenschaft gegründet. Zweck der Genossenschaft soll sein: Abschüsse mit Steindrucksymditen und Genossenschaften herbeizuführen, Hilfsmittel wie Feldbahnen, Dampfmaschinen usw. zu beschaffen und zu verwalten und größere Arbeiten in eigener Regie auszuführen. Der Geschäftsanteil wurde auf 300 Mark, die Kapitalsumme auf 600 Mark festgelegt. Es ist dies die erste derartige Genossenschaft dieses Bundes in Deutschland.

** Das hiesige 2. Bataillon des Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36 hält am Montag den 18. und Dienstag den 19. Januar d. J. in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis etwa 2 Uhr nachmittags eine Schießübung mit scharfer Munition ab. Das zu diesem Zwecke absperrende Gelände wird im allgemeinen begrenzt durch die Dörfer Giesdorf - Birgitzaden - Blößen - Geusa; die Schießrichtung ist vom Rothhügel direkt westlich gegen den Pflanzberg. Den an dem Wege aufgestellten Altpfergestößen ist seitens des Publikums Folge zu leisten.

** Einziehung von Kassenscheinen. Um die Einziehung der Reichskassenscheine zu 50 Mk. und zu 20 Mk. und den Umtausch der alten Reichskassenscheine zu 5 Mk. zu beschleunigen, sind die Regierungskassen angewiesen, die bei ihnen eingehenden Reichskassenscheine der bezeichneten Art nicht wieder auszugeben, sondern an die nächste Reichsbankstelle abzuliefern.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft brachte am Donnerstagabend im Zivoli hier das Schauspiel „Lück im Winkel“ von Sudermann zur Aufführung. Es war keine leichte Aufgabe, die sich hier der Verein gestellt hatte. Das Stück stellt große Anforderungen an die Darsteller und erfordert ein überaus genaues Studium der Sudermannschen Charaktere, die eigentlich, wenn das Schauspiel nur einigermaßen herauskommen soll, über den Rahmen einer Dilettantenbühne hinausgehen. Doch mit anerkennenswertem Geschick lösten die Darsteller ihre Aufgabe und verhalten dem Stück zu einem Erfolge, der sich dem einer Berufsbühne würdig anreihen kann. Sämtliche Typen Sudermannscher Anschauung wurden trefflich verkörpert. In der Hauptrolle ist dies von der Darstellerin der Elisabeth und dem Darsteller des Freiherrn v. Köditz, jener Person, die von Sudermann als die Personifikation des Nieschischen Ich-Prinzips hingestellt wird, zu berichten. Denn das Raffige, das Heiße, das in vollblütiger Weiblichkeit überströmende dieser Ich-Natur wurde vom Darsteller vortrefflich charakterisiert, wie auch das Tote a Tete zwischen beiden Partnern im zweiten Akt zu voller, packender Wirkung kam. Der in den beiden Rollen liegende Kampf, dieses Gegeneinander der mit Macht nach Befreiung drängenden Leidenschaft und das verzehrende Wollen, die Ohnmacht des Weibes und die Kraft zum Entzagen wurden hier wie dort überzeugend vorgeführt. Auch die Darsteller der Rollen des Refektor und seines blinden Tochterleins verdienen uneingeschränktes Lob, desgleichen die des spürmanigen Kreis-Präsidenten. Gute Einstellungen boten auch die übrigen Darsteller. Alles in allem war dieser Theater-

abend den Zuhörern, die sich sehr zahlreich eingefunden hatten, ein packender Genuß, der reichlich gependete Beifall am Schluß daher ein wohlverdienter. Mit einem Ball schloß der Abend.

** Auf dem Wege zwischen den Scheunen am Altenburger Damme (in der Jagen-Hölle) blieb gestern nachmittags ein schwer beladener Döllniger Bierwagen auf einer Stelle stecken, die durch einen Wasserrohrbruch vollständig aufgeweicht worden war. Die Räder des Wagens sanken fast bis zu den Achsen in das Erdreich ein und auch ein Pferd kam infolge der Senkung zum Sturz, konnte aber, nachdem ein Pflösch gebohrt, wieder auf die Beine gebracht werden. Dem Gefährten blieb schließlich nichts weiter übrig, als seinen Wagen zu verlassen, um endlich nach mehrstündigem Bemühen aus der fatalen Situation herauszukommen.

** Mit der Legung des Kabels für die Fernsprechleitungen der hiesigen Post ist man nunmehr bis zum Rathaus gelangt, und zwar geht das Kabel durch die Bahnhofstraße, Schulstraße, Dom, Burgstraße und Markt. Von Rathaus aus tritt dann die oberirdische Leitung wieder ein. Zu diesem Zwecke ist in den letzten Tagen hier bereits eine verlästete Station zur Ableitung auf dem Dache eingerichtet worden.

** Gestohlen wurde der Witwe Birk hier aus ihrer Wohnung ein Geldbetrag von 40 Mark. Als Diebin ermittelte die Polizei die Witwe Alwine Vietmeyer, in der Krautstraße wohnhaft, die das gestohlene Geld mit Männern zum größten Teile verbubelt hatte. Wegen dieser Tat wird sich die Frau demnächst vor dem Gericht zu verantworten haben.

** Stadttheater in Halle. Auf die bei keinen Preisen am Sonnabend nachmittags 3¹/₂ Uhr stattfindende vorletzte Vorstellung des Weinachtstheatermarchens „Frau Holle“ sei nochmals ausdrücklich hingewiesen. Vorbestellungen namentlich für die billigeren Plätze sind unbedingt erforderlich, da die Nachfrage eine äußerst rege ist. — Sonnabendabend wird die erfolgreiche Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben. Für die Inhaber von Willets zur Volksvorstellung „Romeo und Julia“ am Sonntag nachmittags (Sitzplätze sämtlich ausverkauft) sei erwähnt, daß der Anfang auf 3 Uhr festgelegt ist. Es sind nur noch Galeriebilletts käuflich zu haben. — Sonntagabend 7¹/₂ Uhr wird erstmalig in dieser Spielzeit Vorlesung „Undine“ in der gesamten Neuerrichtung des Stadttheaters gegeben. Die Hauptrollen sind wie folgt belegt: Undine: Frau Mothes, Kühlebor: Dr. Feid, Verthelba: Frau Agloba, Hugo: Dr. Barrie, Zeit: Dr. Gursell, Hans: Dr. Lumann. Das Originalballett im 2. Akt ist einstudiert von der Ballettmeisterin Frau Stahlberg-Wiest. Am Dirigentenpult steht Hr. Kapellmeister Bach. — Montag den 18. Januar Abschiedsspiel Walter Soomer „Die Webersinger von Nürnberg“. — Dienstag „Mit-Heidelberg“. — Mittwoch nachmittags unbekannt; abends 7¹/₂ Uhr „Don Basquale“, vorher „Cavalleria rusticana“. — Donnerstag „Die Dollarprinzessin“. — Freitag zum 1. Male: Lustspielnovität „Manöverregen“.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreise. b. Lauchstedt, 14. Jan. Heute hielt der Obst- und Gartenbauverein in Bad Lauchstedt und Umgebung im Vereinslokal seine Generalversammlung ab. In kurzen, kernigen Worten gab der Vorsitzende, Herr Kantor Raumann, einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre. Ganz besonders hob er das Wachsen des Vereins als ein erfreuliches Zeichen für die immer mehr sich ausdehnende Wertschätzung des Obstes hervor. Sein Schlusssatz war der Wunsch für die Mitglieder, auch im neuen Jahre an den Aufgaben des Vereins mitzuarbeiten. Nach Verlesung der Protokolle und Bericht-erstattung der Kassenerhältnisse erhielt Herr Dr. Orphal-Vorlesung das Wort zu seinem Vortrage „Die rationale Bekämpfung der wichtigsten Obstschädlinge“. Das häufige Auftreten derselben sucht der Referent darin, daß mit der Entwicklung der Obstbäume zu höheren Erträgen auch deren Empfindlichkeit gemachsen sei, daß die Obstschädlinge jetzt in größeren Verhältnissen als früher auftreten und daß die oft recht gefährliche Lage derselben dem Schädling sehr behage. Deshalb ist doppelte Aufmerksamkeit nötig. Die wichtigsten Schädlinge unserer Gärten sind unter den Schmetterlingen, den Käfern und den Läufern zu suchen. Von den ersteren werden besonders Ringelspanner, Schwanenspinner, Goldfalter, der kleine Froschspanner und der Apfelwickler mit seinen Verwandten teils als Präparate, teils in Abbildungen vorgeführt, ihre Schädlichkeit beleuchtet und auf die verschiedensten Mittel für ihre Vernichtung hingewiesen. Ebenso klar und eindringlich sprach der Referent von den Schädlingen, die zu den Käfern gehören, dem Apfelblütenstecher und dem Schmalbauch. Letzterer ist nicht mit der Kullernarbe zu verwechseln. Unter den Läufern sind es besonders die Blattläuse, die Kammlaus und die Milutaus, die unsere Obstbäume Verderben bringen. Recht eingehend be-

schäftigte sich Redner mit der Milutaus und ihrer Vernichtung. Reicher Beifall lohnte ihm. An seine Ausführungen knüpfte sich eine lebhaft Ausssprache, die so recht zeigte, wie sehr die Mitglieder des Vereins selbst beobachtet und auf praktische Hilfsmittel zur Bekämpfung der Obstschädlinge gefonnen hatten.

§ Freyburg, 14. Jan. Zwischen hier und Saucha sprang ein unbekanntes junges Mädchen in die Unifur. Auf seine Differenz eiten von dem gegenüberliegenden Zehrschiff Berge Steinbruchsarbeiter herbei, konnten aber die Unfälle nicht mehr retten, sodaß sie unterging. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

§ Freyburg, 18. Jan. In den großen Steintrog des Brunnens in der Herrenstraße, aus dem ununterbrochen Wasser fließt, sind die Namen der fünf Magistratsmitglieder und der 12 Stadtvorordneten sowie die Jahreszahl 1908 und das Stadt-wappen eingemeißelt worden. Die Kosten betragen 24,45 Mk. In der hiesigen Stadtvorordnetenversammlung, in der die Herstellung dieses Troges beschlossen worden war, hatten die beiden städtischen Behörden vereinbart, diese Kosten nicht der Stadtkasse zur Last zu legen, sondern selber zu tragen. Bei der Ausfertigung des Stadtvorordnetenbeschlusses über die Herstellung des Troges hatte der Stadtvorordnete Brüdner bemerkt, er sei ein großer Freund des Alkohols und verzichte deshalb auf eine Verewigung an einem Wasserbassin. Der Magistrat hat trotzdem seinen Namen mit einmeißeln lassen. Da Brüdner es ablehnt, die auf seine Person entfallenden Kosten in Höhe von 1,45 Mk. aus den angelegenen Gründen zu zahlen, so übernehme die anderen Herren den Betrag mit. — Die Stadtvorordnetenversammlung wählte Kommerzienrat Föster wieder zu ihrem Vorsitzenden. Es wurde ein Ausschuß für Einquartierungsangelegenheiten gewählt; er soll besonders die Frage erörtern, ob es zweckmäßig ist, auch die Mieter zu Quartier-trägern zu machen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 16. Januar 1809, kam es zu dem blutigen Treffen bei Corunna in Spanien zwischen den Franzosen und den vereinigten Spaniern und Engländern. Die Engländer waren des Kampfes in Spanien müde geworden und suchten den Rückzug auf ihre Schiffe zu gewinnen, den ihnen der französische General Sout abzusperren suchte. Der englische General Moore wurde nun bei Corunna festgehalten, weil die Schiffe noch nicht da waren. So kam es zu dem Kampf, bei dem der englische Feldherr zwar den Tod fand, in dem aber die Franzosen ihren Meister fanden. Sie wurden zurück-getrieben und die Engländer konnten sich einfallen, so daß das englische Heer in die Heimat zurückkehren konnte.

Wetterwarte.

16. Jan.: Bienenlich trübes, windiges Wetter mit Niederlagen, Temperatur sinkend. — 17. Jan.: Etwas kälter, wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit Regen- oder Schneehauern bei ziemlich starkem Winde.

Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

Der Herzog von Genua ist am Mittwoch in Reggio (Calabrien) geteilt und hat die von den Matrosen errichteten Baracken, in denen zahlreiche Familien Aufnahme gefunden haben, besucht. Ein Beamter des Justizministeriums ist in Reggio eingetroffen, um Verhandlungen zum Schutze der Akten in den Archiven zu treffen.

General Morzatti telegraphierte dem Ministerpräsidenten Giolitti: Der Deputierte Bassini ist mit einer Menge von Lebensmitteln, die von dem Zentralkomitee des roten Kreuzes abgefordert waren, eingetroffen. Auch der Deputierte Crespi ist als Vertreter der Anordnungen der Lombard eingetroffen. Seine Ansicht ist, die Lage der Katastrophe festzustellen und die Mittel zur Wiederbelebung des Handels zu studieren. Das Erwauchen des wirtschaftlichen Lebens macht sich überall bemerkbar.

Infolge fortwährender dringender Bitten der von dem Erdbeben betroffenen Gemeinden um Holz zum Bau von Baracken, hat das Hilfskomitee zwei Dampfer gechartert, um das noch könig gependete Holz nach den an der Küste von Calabrien gelegenen Orten zu schaffen. Von allen diesen Gemeinden wird die Lieferung von Holz als das, was am dringendsten hat, bezeichnet.

Zeit Dienstagabend regnet es in Messina sehr stark. Mittwoch wurde wieder ein Erdbeben verflücht, die Nacht jedoch war ruhig. Die Zählung der Überlebenden in Messina ist nunmehr fast beendet.

Die deutsche Hilfskommission ist Dienstagabend in Sprato ankommen. — Ein Solpugale des Marktferiens ist mit 70 Belegten in Rom eingetroffen; 80 Belegte wurden in Neapel zurückgelassen.

Spenden.

Für die Opfer des Erdbebens spendeten die Städte Saarbrücken, St. Johann und Marktatt, Burbach gemeinsam 3000 Mk., die Burbacher Güte 2000 Mk. Der Darmstädter Landesverein vom roten Kreuz sandte auf Veranlassung des hiesigen Hilfskomitees für Süditalien einen Wagen mit 10 Leuchtmitteln im Werte von 10000 Mk.

Das deutsche Hilfskomitee

hielt am Dienstag eine Präsidialsession unter Vorsitz des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg im Reichsanstaltspalast ab. Herr von Mecklenburg teilte mit, daß die Materialforderungen aus Berlin, Mühlhausen, Stuttgart, Darmstadt, Karlsruhe ihren Fortgang nehmen; Material-gaben seien ermöglicht, jedoch nur aus erstehene. Kommerzienrat Seiberg berichtete über die Landes-, Provinzial- und Lokal Komitees. Sämtliche Komitees Deutschlands gingen mit dem Hilfskomitee Hand in Hand. Das

Anständige Schlafstelle
offen **Johannisstraße 18.**

Geschäftsverkauf.
Ein in einem äußeren Stadtteil Merseburgs gelegenes, gutabgebendes Kolonialwarengeschäft mit Lehrstuhl, einstück am Brandplatz unter günstigen Bedingungen tranfportabel zu verkaufen. Nähere Auskunft durch **Fried. M. Kunth.**

Mein Einfamilienhaus
in der Saugstedterstraße ist sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.
Frau **Margarethe Quertur,**
Sollersche Straße 31, pt.

Bauterrain
an der Leineweberstraße, 3531 qm groß, mit ergeblicher Arealunterlage ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei **Fried. M. Kunth.**

1 schöner 17-jähriger Ober
ist preiswert zu verkaufen. Näheres durch Herrn **Carl Herfurth.**

2 leichte Ackerpferde
sind zu verkaufen. **Reichs 3.**

1 gebrauchter Schreibtisch
wird zu kaufen gesucht. Gest. Offerten bitte unter 'Schreibtisch' in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Pferde zum Schlachten
kauf **Reinh. Möbius,** **Merseburg, Schlächterei.**
Telephon 349.

Damenmaske
zu verkaufen **Entenplan 5.**

Elegante Damenmaske,
Schmetterling, zu verkaufen **Beitenecke 16, 2 Tr.**

Freiwillige Feuerwehr.
2. (Pionier-)Kompanie.
Montag den 18. Jan. cr. abends 8 Uhr

Uebung
in der städtischen Turnhalle. Alle Mannschaften müssen bestimmt zur Stelle sein. **Der Vorstand.**

Gartenbauverein.
Sonntag den 17. d. M., nachm. 4 Uhr,
außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Vorstandsbericht.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt nötig. **Der Vorstand.**

Missionsfest.
Sonntag den 17. Januar feiert der Missionshilfsverein sein
Jahresfest.
Gottesdienst: 5 Uhr im Dom; Miss.-Ansp. 8 Uhr aus Berlin.

Familienabend 8 Uhr im Mülles Hotel, wo der Herr Missions-Inspektor über den Missionar, seine Ausrüstung und sein Dienst in Vergangenheit und Gegenwart reden wird.
Alle erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich eingeladen.
Werther, Pastor.

Evangel. Arbeiter-Verein.
Der Vortragsabend am 17. Januar cr. fällt besonders anstehende halber aus. Dafür wird eine **Katzengeburtstags-Nachfeier mit Vortrag** am 31. Januar cr. im Saale „Zur guten Quelle“ stattfinden.
Der Vorstand

Männer-Turnverein
Heute Sonnabend zur **Einkunde** werden alle Sänger gebeten zu erscheinen.
Morgen Sonntag **Winter-Turnfahrt** n. Ammenborn - Griebenstein (Jahnhöhe). Abfahrt mittags 1 Uhr mit der Elektrischen bis Ammenborn.
Die Turnerinnen - Abreiseung turnt nächste Woche nicht Montag, sondern **Freitag.**

KAUHMANN'S weltberühmte **Nähmaschinen**

für Familiengebrauch und Handwerker sind unfehlbar die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähschneidern und zur modernen Kunstnähererei.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abholung.
Beste Garantie. Unterricht gratis.
Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen
neuerer Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummirollen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
sämtliche Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
A. Koppmann, Burgstrasse 13 I.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Unarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.
Merseburg, Markt 19.
Willy Muder, Gegenüber dem Ratskeller.

Gratis
Liefere mir 10 neue oder (Metall-Platten u. 25 cm Tonig mehr) bei Bestellung eines 20 cm Apparates, für dessen Wert.
10 Pf.
täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparat, selbststehende Musikwerke, Violinen nach alten Meistermodellen, Violinen, Celli, Mandolinen, Gitarren, Klaviers oder Systeme usw. — Automaten aller Art.
Garantie f. beste Qualität.
Billigste Preise.
Katalog 25 gratis u. frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund Breslau M



Flotte Damenmaske (Wäsche)
zu verkaufen **Stelzenstraße 9 11**

Damenmaske
zu verkaufen. Zu erfragen **Saulecke 21, part. I.**

Ein morgensässiges Gasthaus
für **1000 * Merseburg ***
Sonntag den 17. Januar
Familien-Nachmittag in Zeuna.
Abmarch 2 1/2 Uhr von "Thüringer Hofe" aus. Gäste berg. **Der Vorstand**

Creypau.
Sonntag den 17. Januar ladet zum **Pfannkuchenschmaus und Ball** freundschaftlich ein **O. Ibbe.**

Hohlhans Restaurant.
Täglich Konzert
des **Damenorchesters** Donauwizen
Dir. Geschwister Guntat.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundschaftlich ein **Franz Hohlhans**
Vertante Sonnabend von früh an **Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch**
Gottbardstraße 27

Stadt Leipzig.

Heute abend und morgen Sonntag **Hammelessen und Kaffeekränzchen,** wozu freundlichst einladet **Fr. Grosse.**

Wartburg.
Sonnabend abend **Bockbraten und Thüringer Klösse.**

Goldener Stern.
Heute Sonnabend **Salztzochen mit Sauerkohl.**
F. B. G. Lucas.

Dieters Restauration.
Sonnabend abend **Salztzochen**

Kretschmers Restauration
Sonnabend **Salztzochen.**

Karings Restaurant.
Sonnabend **Schlachtfest**
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Fr. A. Sommer, gr. Ritterstr. 1.

Reichsfrone.

Heute Sonnabend abends 8 Uhr **Eröffnungs-Konzert**

von **Elite-Damen-Orchester De Karlsbader**
Entree frei. Entree frei.
Sonntag von 11—1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

Menzels Restauration.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

Jeden Sonnabend **Schlachtfest.**
Schlegel, Schmalteit.

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Frau **Clara Steger, Krautstr. 8.**

Heute **Schlachtfest.**
A. Leine, Sand 22.

Musik.

12 Mann, auch geteilt, 27. Januar (Kaisers Geburtstag) noch frei. Zu erfragen **Gottbardstr. 2.**

Ein Kind wird in gute Pflege gegeben **Neumarkt 51.**

Einen Bäckerlehrling sucht zu Otern **H. Müller, Neumarkt 4.**

Lehrling sucht zu Otern **Wilh. Borsdorff.**
Hinterhausgärtnererei **Tragardt** sucht bald oder 1. April **Gärtnerlehrling.**
Bester Ausbildung zugeführt.

Einen Lehrling sucht zu Otern **Richard Baumann** Bädermeister.

1 Sattler-Lehrling sucht Otern **Hermann Kuntz** Sattlermeister, **Gottbardstraße.**

Einen Lehrling stellt Otern ein **German Zelle,** Stellmachermesser, **Meufhäuserstraße 7.**

Einen Lehrling sucht zu Otern **Robert Naumana,** Schneidernstr. **Clarube 3.**

Ein Knecht von 14—16 Jahren gesucht **Lena Nr. 19.**

Ein Knecht von 15—18 Jahren sofort gesucht. Zu erfragen bei **Freygang, gr. Ritterstr. 7.**
Junges Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin.**

Offerten unter "Verkäuferin" in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Mädchen zur **Erlernung der Landwirtschaft** ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß.
Strumpf, Reichs bei Walwitz.

Suche zum sofortigen Eintritt ein im Wägen, Bärten und Seerollen gewandtes **Stubenmädchen.**
Frau Oberlandesgerichts-Präsident **Hartmann,** **Naumburg, Kaiser-Wilhelmsplatz 2.**

Entflogen am 12. 1. 09 1 1/2 Paar gelbe **Bertelsmägdeleinchen.** Gegen Belohnung abzugeben **Dirtzstraße 9.**
Vor **Mitani** wird warnt.

Die 2 Mädchen, die am 14. d. M. mittags bei Frau Regardat **Ulrich** sich meldeten, werden gebeten, noch einmal wiederkommen.
Barthel, Leineweberstraße 12.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. G. Köhner in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 16. Januar 1909.

Die verschiedenen natürlichen Düngerarten.

Der Stallmist besteht aus den festen Exkrementen der Tiere, aus dem Streumaterial und aus dem Urin der Tiere. Der Wert und die Wirkung des Düngers muß darum abhängig sein:

1. von der Tiergattung,
2. von den Futtermaterialien,
3. von der Art der Einstreu und
4. von der Menge des von der Einstreu aufgesaugenen Urins.

Der Dünger der verschiedenen Tiergattungen ist sehr verschieden.

Im allgemeinen unterscheidet man hitzigen, mittleren und kalten Dünger. Ein hitziger Dünger zersetzt sich rasch und ist daher raschwirkend. Ein kalter Dünger wirkt weniger schnell. Der Unterschied der Wirkung liegt in der Hauptfrage darin, daß hitzige Dünger mehr schnellwirkende Pflanzernährstoffe enthalten. Die Eigenschaft mehr oder minder schnellen Wirkens bekommt der Dünger von den in ihm enthaltenen größeren oder geringeren Mengen leicht löslichen Stickstoffes vertlichen. Der lösliche Stickstoff gelangt durch den Harn in den Dünger.

Es enthält 1 Liter Harn vom Schaf etwa 20 Gr. Stickstoff, 1 Liter Harn vom Pferd etwa 15 Gr. Stickstoff, 1 Liter Harn vom Rind etwa 10 Gr. Stickstoff, 1 Liter Harn vom Schwein etwa 5 Gr. Stickstoff.

Nach dieser Zusammenstellung rechnen wir den Dünger aus Schaf-, Ziegen- und Pferdefällen zu den hitzigen, den Rinderdung zu den mittleren und den Schweine dung zu den kalten Düngern.

Der Harnablaß ist bei den verschiedenen Tieren verschieden. Die Menge des abgeforderten Harnes ist wesentlich von Futter abhängig. Grünfutter, frische Biertreber erzeugen mehr Harn als Trockenfütterung. Je kräftiger das Futter, desto besser auch der Dung. Wer also mit dem Futter spart oder sparen muß, muß es sich gefallen lassen, wenn auch die Ertragsnisse seiner Hecke wegen des geringwertigen Düngers geringer werden.

Pferde-, Schaf- und Ziegenmist haben unter allen Düngerarten den größten Stickstoffgehalt, infolgedessen sie sich sehr schnell erwärmen und zersetzen und zur Verwen-

dung in Mistbeeten eignen. Wegen der raschen Zersetzung wird eine große Menge Wasser verbraucht. Solche Dünger setzen darum, wenn sie frisch in großen Mengen ins Land kommen, eine erhebliche und andauernde Feuchtigkeit im Boden voraus. Wasserarme Böden, wie Sandböden, dürfen daher nur im Herbst oder sehr zeitigem Frühjahr mit frischem Pferde-, Schaf- oder Ziegenmist gedüngt werden. Im Sommer oder spätem Frühjahr wirken solche Dünger verzehrend und austrocknend. In kalten Böden kann eine Düngung jeder Zeit vorgenommen werden.

Der Pferdemist ist sehr trocken, er schimmelt deshalb auf der Düngerstätte sehr leicht, zersetzt sich aber langsamer als der Schafmist, weil die Korballe der Pferde aus sehr grober, harter Faeces bestehen. Der Schafdung ist reich an Stickstoff und trocken, er zersetzt sich schnell, wirkt rasch und kräftig. Im Stall schimmelt er leicht. Als Pferdewirkung er noch rascher, da der Urin unmittelbar ohne Verlust in den Boden kommt. Der Ziegendünger gehört zu den am schnellsten wirkenden und kräftigsten Düngern, durch Versuche wurde festgestellt, daß 5 Zentner Ziegendünger soviel Wirkung hervorbringen wie 10 Zentner Rinderdung. Er ist besonders für schwere, lehmhaltige Böden geeignet. Für gewisse Pflanzen ist er allen anderen Düngern vorzuziehen, so für Kürbis, Tabak, Hanf usw. Für Flachz ist er nicht geeignet, weil derselbe sonst zu schnell reif würde. Die Ziege liefert den sogenannten kleinen Leuten guten Dung für ihr Feld.

Der Rinderdung zersetzt sich langsam. Er ist gut für trockene und für schwere Böden und ist für alle Kulturen geeignet.

Maßvieh gibt den besten Dünger, da es in der Regel das beste Futter erhält und im Körper am wenigsten von den Futterstoffen verbraucht, die den Dünger wertvoll machen. Milchvieh gibt viele wertvolle Futterstoffe an die Milch ab. Jungvieh verwendet einen großen Teil des Futters zur Bildung neuer Baustoffe für den Körper. Dünger vom Arbeitsvieh ist wohl gut, doch wird viel Dung verschleppt.

Der Schweine dung ist auch ein ganz annehmbarer Dünger, nur muß man damit rechnen, daß er sehr wässrig ist, sich lang am

zersetzt und darum weniger gut düngt als der Rinderdung. Man sollte ihn vorzugsweise auf leichten trockenen Boden bringen.

Einen weiteren wertvollen Dünger bilden die menschlichen Auswurfstoffe. Der Mensch lebt von nahrhafteren Speisen als die Haustiere, darum sind auch die Auswurfstoffe reicher an Stickstoff und Mineralstoffen. Alle stickstoffreichen Dünger zersetzen sich aber leichter als andere, so auch die Kloake; sie ist infolgedessen ein schnellwirkender Dünger. Die Auswurfstoffe einer erwachsenen Person liefern im Jahr im Durchschnitt 10 Pfund Mineralstoffe und über 7 Pfund Stickstoff. Die Latrine bildet soweit es sich um leichte, besonders Sandböden handelt, einen vortrefflichen Dünger. Solche Böden vertragen sehr große Mengen. Ist der Boden aber wenig durchlässig, so wird er durch reichliche Kloakendüngung ungünstig beeinflusst, ein solcher undurchlässiger, mit menschlichen Auswurfstoffen überdüngter Boden ist ein wahrer Herd von Ungeziefer aller Art und allen möglichen pflanzlichen Krankheiten. Gemüße auf solchem Gelände gebaut, wird grobsäferig und bekommt einen rohen Geschmack. Die ungünstigen Wirkungen der Kloake können wesentlich gemildert werden, wenn man sie mit Torfmull mischt. Torfmull mildert die schlimmen Wirkungen und fördert die guten physikalischen Eigenschaften des Bodens. Am vorzüglichsten wirken die menschlichen Auswurfstoffe, wenn sie bei der Kompostbereitung Verwendung finden. Sie zersetzen sich zwar im Kompost, doch bleibt die düngende Kraft in mildester Form erhalten. Der mit Kloake versetzte Kompost ist öfter umzuwenden, um der Luft Zugang zu verschaffen. Solcher Kompost wird im Herbst auf dem Feld ausgebreitet und erst nach mehrwöchentlichem Liegen untergebracht.

Ueber den Durchfall der Ferkel.

Eine die Ferkel selten heimtückende Krankheit ist der Durchfall. Am häufigsten kommt derselbe bei Ferkeln vor, welche einige Wochen alt und bereits soweit herangewachsen sind, daß sie von der Muttermilch abgewöhnt werden können. Aber auch noch kurz vor dem Absetzen, ja auch in eigenem Alter von 4 bis 6 Monaten werden sie von

dieser heimtückischen Krankheit befallen. Gewöhnlich tritt dieselbe plötzlich ein.

Die an dieser Krankheit leidenden Ferkel zeigen wenig Appetit zum Saugen, werden lieber faule, sehen traurig aus und verkriechen sich in die Streu. Mitunter geben sie sich, als wenn sie einen ernstlichen Schmerz im Leibe hätten. Der Kot ist schmierig, von gelblicher Beschaffenheit und riecht äußerst widrig und fauer. Wird das Uebel nicht bald beseitigt, oder tritt es in einem sehr heftigen Grade auf, so gehen die Ferkel gewöhnlich schon nach einigen Tagen zu Grunde, indem sie einer allgemeinen Entkräftung erliegen. Mitunter zieht sich die Krankheit auch in die Länge; alsdann gehen die Ferkel allmählich zurück, magern ab, sehen fruppig aus und bekommen eine unreine Haut nebst blasser Gesichtsfärbung. Zudem fallen sie in den Hungergeuben beträchtlich ein und haben großen Durst. Bei der Untersuchung der Bauchhöhle und besonders beim Drücken darauf ist der Darmkanal umfangreich und fest, ohne sehr schmerzhaft zu sein. Man hat die an dem Durchfall zu Grunde gegangenen Tiere geöffnet und gefunden, daß sie namentlich an der Darmschleimhaut eine hochgradige Entzündung und Auflockerung eingeleitet hatte und die Darmwände auffallend verdickt waren. Nach langer Krankheit aber stellt der Darm ein dickes Paket dar, an welchem die einzelnen Windungen als dicke Wülste hervortreten, während der Inhalt aus einer überfließenden, breiigen Masse von braungelber Farbe besteht.

Erkältungen, nasse Streu und große Unreinlichkeit in der Haltung, sowie auch eine zu reichliche, kräftige Ernährung der Mutter Schweine, wovon die Milch zu konzentriert wird, sind meistens die Ursachen dieser Krankheit. Außerdem können auch grelle Uebergänge von einer Futtermischung zur anderen, sowie das Vorgeben von Pökelbrühe an die säugende Mutter Durchfall erzeugen. Volstoff glaubt und führt den Beweis, daß die Strophulose oder käsigte Darm-entzündung, welche den Durchfall veranlaßt, vorzugsweise bei solchen englischen Schweinen vorkommt, deren Geschwister in der frühesten Jugend zum Teil an der fettigen Muskelentartung gestorben sind. Er sagt, daß diese fettige Entartung den Schweinen eine große Neigung zur Darmentzündung verleihe und erfahrungsmäßig erblich sei. Dieselbe wird in manchen Zuchten englischer Schweine häufig beobachtet, während sie in anderen Zuchten unter gleichen Verhältnissen und bei derselben Fütterung weniger vorkommt. Ja, es gibt sogar einzelne Züchter, welche fortwährend mit dieser Krankheit zu kämpfen haben, trotzdem die Fütterung allem Anschein nach eine entsprechende ist. Auch hat man schon Fälle beobachtet, daß, wenn Ferkel aus den mit Darmentzündungen behafteten Zuchten in andere Verhältnisse gebracht werden, in denen die eigenen Ferkel gut gedeihen, sie ebenso erkranken, wie ihre am Geburtsorte zurückgebliebenen Wutsverwandten. Ferner hat man die Wahrnehmung gemacht, wenn

englische Schweine aus einer mit Darmentzündung behafteten Zucht mit Schweinen von der Landrasse gekreuzt wurden, daß dieselbe Krankheit bei den Kreuzungsprodukten hervortrat und bei diesen sich immer frühzeitiger und schneller entwickelte, je mehr sie bei fortgesetzter Kreuzung den englischen Schweinen ähnlicher wurden.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Durchfall der Ferkel aber auch dann vorkommen kann, wenn die säugenden Mutterschweine bereits wieder trächtig wurden, was öfters schon nach 3 bis 6 Wochen nach der Geburt der Fall ist. In anderen Fällen tritt der Durchfall bei den Ferkeln nach dem Abgewöhnen von der Muttermilch ein, wenn dieselben plötzlich große Mengen Kuhmilch erhalten, die ihnen nicht immer zuträglich ist.

Um nun dieser Krankheit so viel wie möglich vorzubeugen, empfiehlt es sich, die Mutter Schweine und Ferkel möglichst warm und reinlich zu halten und nie einen raschen Uebergang von einer Futtermischung zur anderen vorzunehmen. Wo die Krankheit einmal ist, sind die betreffenden Stallabteilungen und Tröge mit Kaltwasser oder Karbolsäurelösung zu desinfizieren und ist in die Futtermasse der Schweine öfters etwas Kaltwasser oder Kreidepulver zu bringen. Das Futter der Muttertiere darf nicht zu nahrhaft sein, soll nicht in zu großer Menge gereicht werden und soll möglichst gleich in seiner Mischung bleiben. Getränke aus Mehl oder Kleie mit Karstoffeln, dicke Milch, oder aus Gerste, Hafer, Erbsen in geschrotetem oder gequelltem Zustande sind den Verhältnissen angemessene Nahrungsmittel, welche man, um ja keine Verdauungsstörungen zu veranlassen, am besten in kleineren und öfteren Portionen verabreicht. Ist die Mutter brünstig geworden, so sind die Ferkel ungefäumt von ihr weg zu nehmen und mit verdünnter Kuhmilch und Weizenmehl usw. zu füttern, bis sie kräftig genug geworden sind, um das gewöhnliche Futter annehmen zu können. Fressen die Ferkel bereits und sind besondere ursächliche Momente nicht aufzufinden, so sagt ihnen öfters Brennjunge zu, der, bei faurem Geruche des Kotes, täglich für jedes Stück ein halber Eßlöffel voll feinen Kreidepulvers, mit dem Gelben eines Eihneries verrieben, zugesetzt werden kann. Bei hartem und anhaltendem Durchfall bewährt sich bisweilen das nachstehende Pulver: 15 Gramm Rhabarberwurzelpulver und 2 Gramm Opiumpulver mische zu Pulver und gebe hiervon jedem kranken Ferkel täglich ein- bis zweimal einige starke Messerspitzen voll in süßer Kuhmilch. Auch 50 Gramm Tormentilwurzelpulver und 3 Gramm Opiumpulver in derselben Weise verabreicht, leisten gute Dienste. Bei fauer riechendem Durchfall kann diesen beiden Mitteln etwa eine Messerspitze kohlenfaures Magnesia oder $\frac{1}{2}$ Eßlöffel voll gepulvertes, weißes Kreide zugesetzt werden. Ein westpreussischer Landwirt, der jährlich über 300 Ferkel zog, von denen aber in den ersten Jahren über die Hälfte an Durchfall eingingen, gab seinen Ferkeln, sowie sie zu fressen angingen, neben

der Gerste in Körnern auch den Schlamm aus dem Teiche. Die Gerste erhielten sie in kleinen Trögen, der Teichschlamm wurde auf Bretter gelegt und daneben gestellt. Die Tiere fraßen den Schlamm gern. Seit der betreffenden Landwirt dies tat, hat er keine Ferkel mehr am Durchfall verloren; auch solche Ferkel, bei denen sich diese Krankheit zeigte, sind danach wieder genesen. Das Mittel ist einfach und verdient eine weitere Verbreitung.

Im Falle man im Besitze von solchen Muttertieren ist, deren Ferkel regelmäßig an Durchfall erkranken, tut man besser, wenn man diese abschafft; auch sollte man solche Ferkel niemals zur Zucht verwenden, da hier das Uebel als erblich zu betrachten ist.

Der Walnussbaum.

Von Präzeptor Daiber, Murrhardt.

Landaus, landab wandeln wir da und dort in großen Kastanien-, Linden- oder Pappelalleen und man fragt sich nicht um Unrecht, warum sind Walnussalleen doch so selten?

Der Walnussbaum eignet sich mindestens ebenso gut wie die vorgenannten Baumarten zu Allee-Anlagen, zudem gewährt derselbe entschieden mehr Nutzen als alle anderen; denn während schon sein Holz ganz besonders wertvoll als Brennholz wie als Nutzholz ist, kommt noch ganz besonders seine Frucht in Betracht, die an Wert die Früchte der Kastanie als Viehfutter oder die Lindenblüte als Bienenhonig oder Tee entschieden übertrifft (von der seit ganz wertlosen Pappel gar nicht zu reden.)

Möglich, daß der Kostenpunkt als ein Hindernis geltend gemacht wird, allein in Wirklichkeit stellt sich derselbe noch weit geringer, als bei Beschaffung von Linden- oder Kastanienpflanzungen. Im vorigen Jahre legten wir in ein 3 Quadratmeter großes Beet im Gemüsegarten 100 Rüsse mit der Schale ein und zwar im Geviert je 15 Zentimeter von einander entfernt und erzielten 40 junge Bäumchen von 25–35 Zentimeter Höhe! Das Einlegen der Rüsse in den Boden kann vom Oktober bis Februar (bei ungefrorener Erde) erfolgen, das Ausstreichen erfolgt bei manchen Samenfrüchten oft erst im Juni-Juli mit nachfolgendem raschem Heranwachsen der jungen Pflänzchen. Nicht selten hörten wir die Einwendung: „Da tut Ihnen kein Zahn mehr weh, bis diese Bäume Früchte tragen.“ — Wenn aber jedermann so denken würde, was dann? Dann dürften wir auch keine anderen Obstbäume setzen! Zudem ist eine solche Einwendung ganz ungerechtfertigt. Wie uns die Erfahrung lehrte, erzielten wir schon nach 6–8 Jahren Früchte, nachdem wir alle Jahre ein zweckmäßiges Zurückschneiden der Triebe, sobald eine Krone sich gebildet hatte, vornahmen, als Zwergnalnußbaum sogar schon im 5. Jahre! Auch dieser Form möchten wir noch das Wort reden und zwar zur Herstellung von natürlichen Zäunen bei Parkanlagen oder auch sonst zur Abgrenzung gegen Straßen, Gräben, Eisenbahnläufen, Flüsse, Bächen, Mooren u. dgl. Bezüglich des Gedeihens und Fruchttragens sind Höhenlagen günstiger als Niederungen,

besonders im rauheren Klima. Daß der Baum den Boden stark auszieht, d. h. märgert, ist ja nicht zu leugnen, allein wir haben keine Anpflanzung zunächst da im Auge, wo diese Märgert weniger oder gar nicht in Betracht kommt, nämlich eben als Kleen, den Straßen, Klüffen, Heiden und Waldbrändern entlang. Darum dürfte sich ganz besonders für Gemeinden und Grundbesitzer ein Versuch lohnend erweisen.

Die Abfütterung und das Melken.

Zu einer aufgeworfenen Frage: „Wann sollen Melkkuhe gefüttert werden?“ nimmt ein Herr Winterhülse in der „Wiener landw. Zeitung“ Stellung, indem er darlegt, daß durch Füttern während des Melkens die Milchergiebigkeit in nicht unerheblichem Maß herabgesetzt wird, füttert man während des Melkens, so stehen die Kühe nie so ruhig, wie vor der leeren Krippe. Dies hat nun keine Nachteile. Bekannt ist ja, daß die Milchergiebigkeit mit dem allgemeinen Wohlbefinden zusammenhängt, daß es ferner bis zu einem gewissen Grad im Willen der Kuh gelegen ist, die Milch zurückzuhalten, wie man ja auch durch äußere Mittel — Reiz und Lebung — die Milchergiebigkeit steigern und unter Umständen auch weiden kann. In diesem Zusammenhang liegt der Hauptgrund, der gegen das Melken während der Fütterung spricht. Bei der Viehdichtigkeit des Dreschens und zugleich Milchgebens muß entweder eines oder das andere, oder beides leiden; es ist schwer, einen hohen Berg aufzusteigen, dabei zu essen und auch über ein mathematisches Problem nachzudenken. Die Kuh nimmt auch vom Melken weniger Notiz, wie vom Futter; ihre Aufmerksamkeit wird von ihrer wirtschaftlichen Hauptleistung abgelenkt und diese dadurch ganz systematisch heruntergedrückt. Eine ruhige sanfte Behandlung wirkt auf die Milchergiebigkeit günstig; eine Störung der Milchleitung ist es aber, wenn die Kühe während des Melkens zum Dreschen und zum Stampf ums Futter angereizt werden. Hierzu kommt, durch allerhand Stöße und Schläge auf das Tier einzuwirken und beide, Mensch und Tier sind froh, der Arbeit des Milchentziehens, des Milchgebens ledig zu sein; den Nachteil hat der Besitzer. Viele Gründe sprechen auch dafür, nicht vor der Melkung, sondern nach derselben zu füttern, also früh mit dem Melken, anstatt mit dem Füttern anzufangen, was auch für die Mittag- und Abendfütterung gilt; denn solange gemolken wird, brüllen die Tiere nicht um Futter, erst nach dem Melken, wenn das Futter herbeigeholt wird, beginnt Brotnetz und Dreschbegier. Zu diesem wirtschaftlichen Nachschlag bemerken wir, daß wohl die Gewohnheit auch dazu beiträgt, und wer sich nun zu der in Rede stehenden Methode entscheiden wird, dem dürfte ein langames Vorgehen, gleichsam ein Uebergangsstadium in der Auseinanderfolge des Melkens und Dreschens wohl anzuraten sein.

Mannigfaltiges.

Fruchtwechsel und Bodenmüdigkeit. Kein Gewächs ist auf die Dauer mit sich selbst verträglich. Fruchtwechsel ist ein natürlicher Impuls des Bodens. Nur neue Gewächse, welche vorher noch nicht auf diesem Boden angebaut worden, gedeihen gut, auch wenn sie sich selber folgen. Wo der Anbau seit längerer Zeit stattgefunden hat, wird Gemeng-

bau und Fruchtwechsel notwendig. Selbst im Walde vollzieht sich der Fruchtwechsel im Laufe langer Zeiträume auf natürlichem Wege. Wie die Erdschichten, namentlich durch die Funde in den Schichten tiefer Torfmoore ersehen hat, folate dort, wo in grauer Vorzeit die Schotische oder Sprossenteiler wuchs, später die Eiche und der Eiche folgte die Buche. Was den Kiefernwäldern folgen wird, ist eine Lebensfrage für die späteren Jahrhunderte. Auf den Prärien Nordamerikas, wo vorher noch nie Weizen gebaut wurde, kann der Weizen sich zwanzig Jahre selber folgen und dann genügen 5 Jahre, um wieder 20 Jahre Weizen auf Weizen zu bauen. Dasselbe ist mit dem Mais der Fall. Aber auch bei uns kann der Mais sich selber folgen, denn der Futtermais gehört bei uns der neuesten Zeit an. Erst hundert Jahre sind es her, daß bei uns der Alee angebaut wird, und seit weit längerer Zeit datiert der Anbau der Zuckerrübe. Dennoch kennt man bei uns bereits die Alee- und Rübenmüdigkeit des Bodens. Fruchtwechsel und Gemengbau haben sich bisher als die beste Korrektur erwiesen.

Fruchtwechsel im Gemüsegarten. Die hohe Bedeutung des Fruchtwechsels auf dem Acker ist allgemein bekannt, um so mehr muß man sich wundern, daß man denselben nicht auch im Garten teilhaftig zu werden sucht. Es ist allerdings richtig, daß man den Fruchtwechsel um so strenger einhalten muß, je geringer die Menge der Pflanzennährstoffe im Boden ist, dieses schießt aber nicht aus, daß man auch im Garten, trotz des hier vorhandenen höheren Nährstoffkapitals, seine Erträge durch einen richtigen Fruchtwechsel erheblich steigern kann. Ganz besonders ist dies dort der Fall, wo nicht allzu große Mengen Dünger zur Verfügung stehen und man mehr reisende, sammentragende Früchte baut, als Erbsen, Bohnen, Kartoffeln usw. Wo man andauernd Hülsenfrüchte nach einander folgen läßt, gehen die Erträge oft trotz der besten Düngung zurück. Am verträglichsten mit sich selbst sind unsere Kohlgemüse. Einen sehr guten Wechsel erreicht man, wenn man das Wurzelvermögen mehr in Betracht zieht und mit Tief- und Flachwurzeln wechselt. Einfach und praktisch für den Gemüsegarten ist der Wechsel von 1. Krautartigen Gemüsepflanzen, als Kohl, Salat usw.; 2. Erbsen, Bohnen, Gurken, Zwiebeln; 3. Wurzelfrüchten als Möhren, Rüben, Petersilie, Sellerie usw.

Verfälschungen der Alee. Bei der häufigen Verwendung von Alee bei der Fütterung muß besonders darauf geachtet werden, daß man die Alee unverfälscht und nicht verunreinigt mit anderen Stoffen erhält. Alle sorgfältigen Berechnungen für die Futterzusammensetzungen nützen wenig oder nichts, wenn die Futtermittel nicht auch den Nährstoffgehalt aufweisen, den wir nach den Angaben in den Tabellen bei den Berechnungen zu Grunde legen. Und dazu kommt, daß durch manche Verunreinigungen der Futtermittel nicht nur der Nährwert mehr oder weniger herabgedrückt wird, sondern es können auch schädliche Wirkungen für die Gesundheit der Tiere hervorgerufen werden. Die Alee gehört nun zu den häufigsten Futtermitteln, die am häufigsten der Verfälschungen unterliegen, weshalb der Landwirt den Ankauf von Alee lieber ganz unterläßt, wenn für die Reinheit und das Unverfälschtheit der Alee keine unbedingt sichere Garantie geboten wird. Die Tatsache muß hinreichend zur Vorsicht mahnen, daß ungefähr ein Drittel von den bei den landwirtschaftlichen Versuchsanstalten zur Untersuchung eingehenden Kleenproben als verfälscht oder minderwertig beanstandet werden. Manchmal wurden von den Versuchsanstalten schon bis zu 60 und 70 Prozent fremde Bestandteile in der Alee festgestellt. Von solcher fremden Bestandteilen, die in der Alee bald in geringerer bald in größerer

Menge gefunden wurden, sind zu nennen: fein gemahlene Erbsenhüllen, Reispelzen, Gersten- und Haferpelzen, Kaffeehüllen, Mühlenschröte, Staub, Sand, Ton, Gips, Kornansatz, Unkrautamen, Sägemehl usw. Da sich beim Kleeankauf im kleinen die Kosten der Nachuntersuchungen verhältnismäßig hoch stellen, so ist für mittlere und kleinere Landwirte der gemeinsame Ankauf der Alee in größeren Posten, vielleicht durch Vermittlung eines Konsumvereins, zu empfehlen, wobei dann die Kosten für die Untersuchung kaum ins Gewicht fallen.

Ansäuerung von Treibriemen. Perriese Treibriemen sollen sich durch Chromseim recht gut fitten lassen, welcher dergestalt hergestellt wird, indem man 100 Teile Seim 12 Stunden in einem beständigen Quantum kalten Wassers quellen läßt, dann das überschüssige Wasser abgießt, den gequollenen Seim darauf in Wasserbade schmilzt und 2 Prozent Glycerin und 3 Prozent rotes chromsaures Kali darin auflöst. Mit dieser noch heißen Lösung werden die Enden des Riemens, die zuvor durch eine grobe Raspele ausgeraut wurden, schnell bestrichen und der Riemen dann durch zwei harte Bretchen mittels einer sogenannten Fächlerzwinde fest zusammengepreßt. Zum Trocknen läßt man den Riemen 24 Stunden in der Zwinge.

Die Marechal-Kielrose auf die Corie Lamarque veredelt. Versuche haben gezeigt, daß die Roje Lamarque eine der geeignetsten Unterlagen für Marechal Kiel ist; diese wurde nämlich auf einen 4 Jahre alten Stod der ersten Varietäten pflanzte, und die eingeklebten Augen entwickelten Triebe von über 3 Meter Länge. Diese Triebe wurden nicht eingekürzt und brachten im darauffolgenden April über 30 gut ausgebildete Knospen; der Mutterstod selbst war von hundert von Rosen befreit. Die aus der Hundsrose veredelten und im „Gewächshaus“ ausgepflanzten Marechal Kiel-Stämme haben keine lange Lebensdauer; sie werden namentlich an der Veredelungsstelle krebzig und sterben allmählich ab. Es ist daher zu raten, bloß wurzelschte Marechal Kiel auszupflanzen und die Kabatte vorher 1 Meter tief umzuarbeiten und zu düngen. Ein recht kräftiger Wuchs wird durch wiederholte Düngung erzielt. Der Schnitt ist einfacher Art. Wenn die Pflanze abgeblüht hat, gewöhnlich Ende April, werden alle Triebe auf 1-2 Augen zurückgeschnitten. Im Laufe des Sommers werden die während dieser Zeit entstandenen Triebe der ganzen Länge der Zweige nach Seitentriebe, die eine Anzahl Blumen liefern.

Bedeutung der Phosphorsäure für das Meisen. Bisher war man ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Phosphorsäure den Vegetationsprozess und damit die Reife beschleunige. Nach den Untersuchungen von Wagner-Darmstadt ist dies jedoch nicht richtig. Wenn Pflanzen zuviel Phosphorsäure aufgenommen haben, so zeigen ihre Blätter eine kürzere Lebensdauer und hören auf zu funktionieren. Diese Nebenwirkung kann nicht als die Ventilation fördernd angesehen werden, da ein genügender Einfluß auf die Produktion von organischer Substanz nicht denkbar ist, wenn die Funktionsdauer der pflanzlichen Ernährungsorgane abgekürzt wird. Das „Verbrennen der Salmfrüchte“ ist demnach nichts anderes, als eine durch anomales Absterben der Blätter hervorgerufene Frühreife der Körner, welchem Vorgange nur durch genügende Weidung mit Stickstoff und Kali vorgebeugt werden kann. Aus dieser durch zu starke Phosphorsäuregaben entfallenden Erkenntnis kann unter Umständen ein praktischer Vorteil gezogen werden, z. B. bei Zuckerrüben, indem durch viel Phosphorsäure eine möglichst zeitliche und ungedröhte Reife der Rüben gefördert wird. Auch fand Wagner zwar den Phosphorgehalt des Strohes und der grünen Pflanzen durch eine normale Phosphorsäuredüngung erhöht

konnte aber keinen bemerkenswerten Einfluß auf die Erhöhung des Proteingehaltes der Körner und Erfrügte erkennen.

Zweckmäßigste Bedeckung der Pflanzen zum Schutze gegen Frost. Bei dem Bedecken der Pflanzen, um sie vor Frost zu schützen, soll man im Auge behalten, daß die Schutzdecke nicht direkt auf die Pflanzen, sondern etwa handhoch über dieselben zu liegen kommt. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß Frühgemüse, wie Bohnen, Kartoffeln usw., trotzdem sie mit Strohmatten gedeckt waren, bei strengem Frühjahrsfrost da erfroren, wo die Decken nicht mindestens fünfzehn Zentimeter über den Pflanzen zu liegen kamen.

Einfluß des Salzens der Butter auf den Ertrag. In Amerika noch mehr als in Europa wird die Fettstofffähigkeit der Milch, speziell der Kasein-Käse, nicht nach Milch, sondern nach Butterertrag geschätzt. Die nächste Veranlassung liegt darin, daß die letztgenannten Käse, die in Nordamerika eine große Verbreitung haben, bekanntlich nach Quantität nur wenig Milch geben, welche aber sehr fettreich ist. Bei einem Vergleich der Ertragsfähigkeit nach Butterproduktion kommt es natürlich sehr auf die ausgiebige Buttergewinnung aus der Milch an, ferner auch, in welchem Grade der Ausarbeitung die Milch gewonnen wird. In bezug auf diesen letzten Punkt teilt Major Campbell Brown im „American Dairman“ folgendes mit: „Die Kasein, ob die Fettmenge der Butterausbeute mit azidischen oder unazidischen Butter zu vergleichen soll, ist vielfach diskutiert. Meine eigenen Erfahrungen gehen dahin, daß unazidische Butter eine sehr unbestimmte Qualität ist, und daß, ob dieselbe beim Salzen gewinnt oder verliert, ganz von ihrer Behandlung abhängt. Ich habe durch Versuche festgestellt, daß die Butter, wenn sie vor dem Salzen azidisch gewaschen und trocken ausgearbeitet wird, durch das Salzen und Wiederausarbeiten an Gewicht verliert, während dieselbe, wenn sie in zu weicher Beschaffenheit aus dem Butterfäß kommt, und deshalb den Butterkrueter nicht passieren kann, durch das Salzen an Gewicht gewinnt.“ Die Ursache dieser Erscheinung, die unter Umständen auch für andere Verhältnisse Interesse hat, ist nach der Milch-Reinigung darin zu suchen, daß die weiche Butter das Ausstreuen der durch das Salzen sich bildenden Laie verhindert.

Zur Schonung der jungen Pferde sollte man denselben nicht mit 2 bis 2½ Jahren wirkliche Arbeiten aufbürden, zu einer Zeit, wo sie doch alle Säfte abbrauchen, um den Körper auszubilden. Die sicheren Folgen eines zu unvernünftigen Vorgehens sind: Verdorbene Knochen, krüppelartige Tiere mit allerhand fehlerhaften Anlagen. Und das Schlimmste ist, daß gerade die edelsten Tiere auf diese Weise am meisten und leichtesten verdorben werden, namentlich weil sie bei ihrem hitzigen Temperament am schnellsten zu Ueberanstrengungen gelangen. Tiere, welche bis ins 4. und selbst 5. Jahr geschont wurden, leisten meistens bis zu 20 und 25 Jahren gute Dienste, während zu früh aneinspannte Pferde meistens schon nach 12 bis 15 Jahren als abgenutzt zu betrachten sind. War die Behandlung in der Jugend eine gute, so darf man nach dieser Zeit auch alles von dem Pferde verlangen, was überhaupt leistet werden kann.

Erfolg der Glasfenster bei Mistbeeten. Statt des Laies überzieht man die Fensterrahmen mit einem feinen weichen Baumwollensenge. Solches wird, um es durchsichtiger und gegen die Käse dauerhaft zu machen, mit einer Masse bestrichen, deren Mischung aus 8 Loth pulverisiertem, trockenem weissen Käse, 4 Lot gelbem Kalk und 8 Lot gelbem Leinöl besteht. Hat man diese drei Bestandteile vermischt, so febe man 8 Lot Weizen und ebenso viel Gelbes hinzu,

verantwortlicher Redakteur: Paul Becker, Berlin O.

nachdem beides mit einander durch Schlagen gut vermischt und dünnflüssig gemacht worden ist. Das Del verbindet sich leicht mit den übrigen Teilen und der Anstrich bleibt biegsam und wird hell durchsichtig. Die Kosten eines auf diese Art angelegten Treibbeckes sind unbedeutend und der Nutzen sehr groß. Ein solches Beet bedarf auch nicht der ängstlichen Partura, wie die gewöhnlichen, mit Glasfenstern bedeckten Beete. Bei den stärksten Sonnenstrahlen in der Mittagsstunde brauchen sie keine besondere Ueberdeckung oder Beschattung, haben fast den ganzen Tag eine ziemlich gleichmäßige Temperatur und erfordern nur von Zeit zu Zeit nach Umständen ein wenig Lüftung. Gibt man einem solchen Beete eine Unterlage von Pferdeerde und schichtet darauf eine gehörige Lage einer kräftigen und feingehiebten Heideerde, so können Stedlinge aller Blümenarten, frühe Gemüse und Pflanzen aus Samen darin gezogen werden. Ebenso kann man hartes Papier dazu anwenden, das mit Leinöl getränkt wird.

Zum Hechtiana mit der Angel werden gewöhnlich Vorfächer aus Gina, Galvano- draht oder mehrfach abgetriebem Pol genommen. Erwähnt wurde hier schon, daß Vorfächer aus einfachem Pol trotz ihrer Zartheit ebenfalls zum Hechtiana verwendet werden können, falls man es versteht, den anbeißen den Hecht zügig, aber nicht allzu stark anzuhaken. Beim Drill hat man dann alle Vorfächer zu befolgen und immer darauf zu sehen, daß der feine Gulsaden dem Hecht nicht über die Zähne gleitet. Es ist ein Umkehren mit dem an der Angel sitzenden Hecht zu vermeiden, ebenso ist darauf zu sehen, daß derselbe nicht über Wasser kommt, den Nachen aufsperrt und einen heftigen Schlag folgen läßt. Das einfache Polvorfach ist daher bei allen Hechtangriffen auszuweichen, die schrittweise wirken, oder bei Verwendung mehrerer Angelreue, wo der Angler nicht immer gleich zur Stelle ist, wenn ein Anbiß erfolgt, insbesondere wenn die Reue in weiteren Abständen im Wasser liegen. Da drückt sich der Hecht die Angel an einer beliebigen Stelle in das Maul, zieht die Schnur aus, machte eine weite Flucht im Wasser und tobt dann in seinem Element herum, so daß er ein nicht besonders haltbares Vorfach, welches dem starken Zug nicht folgen kann, mit den Zähnen zerreißt. Unlängst löste ein Angler mit einem einfachen Polvorfach auf Hechte, entfernte sich jedoch auf kurze Zeit vom ausgelegten Zeug und als er zurückkam, war die ganze Schnur aus der Rolle gelaufen und die Angel von der Einwurfsstelle sehr weit entfernt. Der Haken war vom Vorfach abgerissen, der Köderstück aber an der Schnur hinaufgelaufen. Derselbe wies Eindrücke von Hechtzähnen an ganzen Leib auf. Dieser Fall dürfte obige Behauptung erhärten.

Butterhandel.

Berlin, Originalbericht von Gebr. Gause, 7. Januar 1909.

Butter: Der Konsum bleibt schwach, während die Zufuhren ganz ungewöhnlich groß sind. Die Käufer füllen sich daher in bedenkllicher Weise und mühen Preise weiter zurückzugeben.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 111

bis 113, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 105 bis 111 M.

Preise franko Berlin:

100 kg	106-107-109
do.	105-107
do.	103-105
abfallende	98

Schmalz:

Höhere Schweinepreise und bessere Kaufslust führten zu Anfang der Woche eine Steigerung der Schmalzpreise herbei, welche jedoch infolge ungenügender Tendenz der amerikanischen Getreide- und Kondensbörser wieder verloren ging. Die Schmalzbenände in Chicago sind zwar etwas größer als Anfang Januar 1908, jedoch zu klein, den recht erheblichen Baissengagements gegenüber, so daß deren Erledigung immer wieder Anlaß zu Preisrücksetzungen geben dürfte.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Weizen Steam M. 6,50-57, - amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 58,50, Berliner Tafelschmalz Krone M. 58-64, Berliner Bratenfett Korblume M. 59-64. Speck unverändert.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 7. Januar 1909.

Butter:

Auch in dieser Woche eröffnete das Geschäft in schwacher lustloser Stimmung.

Die Produktion ist infolge der reichen Futterernte sehr groß u. d. sind die Zufuhren in Hofbutter recht bedeutend, wie solche um die jetzige Zeit fast nie gehabt hatten.

Der Absatz läßt dagegen recht zu wünschen und mühen Preise weiter nachgeben.

Preiskorrekturen der von der königlichen Deputation und vom Sachverständigen gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	M. 106-107-109
„ „ „ „ IIa	105-107
„ „ „ „ IIIa	103-105
„ „ „ „ abfall.	98

Tendenz: matt.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 66, Berlin, den 7. Januar 1909.

Trotz der Kälte der letzten Wochen ist ein größeres Angebot vom Inlande in feiner Saat zu verzeichnen, ein Beweis dafür, daß das meiste bereits frühzeitig herausgenommen und in den Besitz der Händler übergegangen ist. Da auch das Ausland nur vereinzeltes Angebot brachte, so war der Markt im Großen und Ganzen als sehr fest zu bezeichnen, was im besonderen für Rogglen zutrifft, zumal für diesen Artikel die Nachfrage ziemlich lebhaft einsetzte. Wir erwarten daher für die nächsten Tage höhere Notierungen, speziell für bessere Qualitäten. Serradella trotz genügender Zufuhr im Preise wegen lebhafter Nachfrage steigen. Stummeln weiter stark begehrt; für Gleditsch-Form werden sehr hohe Preise gefordert und bezahlt.

Unsere illustrierten illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemerkte Disten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt u. d. kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf einden, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Seidesfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rogglen frei von amerikanischen, italienischen und südrussischen Saaten ab Lager: Rogglen, nordruss., seidefrei 57-63, russ., seidefrei 59-66, böhm., seidefrei 58-65, russ., seidefrei 59 bis 66, amerikan., seidefrei 50-54, Weisse, seidefrei 44-62, Samenlose, seidefrei 66-73, Wundfle, seidefrei 56-69, Gelbste, seidefrei 29-33, Auzeer, Orig. Prov. 69-76, ungar. 66-71, russische 59 bis 64, Sandhuzer 70-77, Rostkollie 42 bis 44, Charlotte 19-21, Quacantalle 2-23, Serradella 1-17, Phacelia tanacetifolia 75-80, englisches Algras 20-24, italienisches Algras 20-24, franz. Algras 55-59, Limothee 22-27, Anzigras 71-86, Kammergras 15-19, Kloringras 58-77, Fontignas 15-22, Wiesenschwingel 7-99, Wiesenschwingel 53-58, gem. Wispengras 91-103, Wiesenschwingel 85-98, Gleditschswingel 23-30, Hochlangras 11-12, 25-59, 26-30.

Druckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

